hüte
der-
gebot.
9,50 an
12,50 an
e 7,50 on 7,- an
16,50 an
19,50 an
ne besondere Leistung!
Schurz
schönen Hüte!
iderstr 64
reigen
eute:
endl. nicht zugel.
ian Hoven
Komödie:
ich liebe?"
Spätvorstellung:
npenlicht"
s Stuart, Judy
Lana Turner.
ndvorstellung
achon
Lustspiel:
Zeiten"
h Montag
r Bastille"
00 und 20.15 Uhr,
und 20.15 Uhr.
ANA, ein Film
Humor, Spannung,
14, 16, 18, 20 Uhr.
rühvorstellung.
stellung: Paganini.
Kurt Seifert
– Ida Wüst
RACK"
, 16, 18.30, 21 Uhr
Frühvorstellung
volle Bandit"
bfilm
KATZE
1 Uhr Frühvorstell.
21.15 Uhr
VON PARIS
INAL
Expo
EILE
s Material
-Vertrieb KG.
h, Neuß
Telefon 3751
n Sie kein
DIG-
erät!
verständlich
14,-
verbindlich vor

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

ngZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 133 — MONTAG, 11. JUNI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Sowjetbomben auf Deutsche

Ein Toter, acht Verletzte bei Jüterbog — Mehrere Häuser zerstört

Berlin, 10. Juni. (AP) Wie erst jetzt bekannt wird, haben russische Flugzeuge am Samstagmorgen in der Sowjetzone über einer Ortschaft in der Nähe von Jüterbog mehrere scharfe Bomben abgeworfen. Wie der Berliner Rundfunksender RIAS mitteilte, wurden mehrere Häuser völlig, andere teilweise zerstört. Ein Toter und sechs bis acht Verletzte sind bei dem Vorgang zu beklagen.

Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite war bisher nicht zu erhalten. Es ist jedoch bekannt, daß sowjetische Truppen in dem betreffenden Gebiet gegenwärtig umfangreiche Manöver abhalten.

Riesenskandal bei der HO

Unterschlagungen in der Sowjetzone

Görlitz, 10. Juni. (IWE) Seit Mitte Mai sind der Geschäftsführer und der Chef-Einkäufer des HO-Kaufhauses in Görlitz, die Herren Schulz und Silbermann, spurlos verschwunden. Seit ihrem Verschwinden wurde jedoch auch festgestellt, daß sie gleichfalls mehrere Tageskassen im Betrag von rund 200 000 Mark (Ost) sowie Waren im Werte von 100 000 Mark verschwinden ließen. Die beiden Geflüchteten galten als besondere Vertrauensleute des ehemaligen HO-Chefs und jetzigen Staatssekretärs im sowjetdeutschen Ministerium für Handel und Versorgung, Paul Baender (SED), der das ehemalige Karstadt-Warenhaus in Görlitz als größten HO-Betrieb in der Sowetzone mit etwa 600 Angestellten stets bevorzugt hatte beliefern lassen.

Obwohl der gesamten Belegschaft des Kaufhauses strengstes Stillschweigen über die Vorgänge auferlegt wurde, wurde weiter bekannt, daß am vergangenen Wochenende auch der kommissarische Nachfolger von Schulz, der Oberbuchhalter Förster, unter Mitnahme von etwa 50 000 Mark geflüchtet ist.

Schüsse an der Zonengrenze

Geflüchteter Volkspolizist schwer verletzt

Berlin, 10. Juni. (dpa) In Berlin-Spandau (britischer Sektor), drei Meter von der Sowjetzone entfernt, wurde am Samstag der neunzehnjährige nach Westberlin geflüchtete ehemalige Volkspolizist Ernst F. von Volkspolizisten durch zwei Schüsse schwer verletzt. F. hatte in Gegenwart eines anderen geflüchteten Volkspolizisten und eines politischen Flüchtlings an der Zonengrenze mit den beiden Volkspolizisten debattiert. Nach einem erregten Wortwechsel schossen die Volkspolizisten. Der Schwerverletzte wurde von der Westberliner Polizei in ein Krankenhaus gebracht.

Bereits am Vortage war an der Zonengrenze in Lichterfelde-Süd im amerikanischen Sektor der neunzehnjährige Paul P. durch den Pistolenschuß eines Volkspolizisten am linken Oberschenkel verletzt worden.

In der Hauptsache Auswärtige

Vereitelte KPD-Kundgebung in Düsseldorf

Düsseldorf, 10. Juni. (Eigenbericht) Am Samstagnachmittag versuchten kommunistische Organisationen und vor allem FDJ-Mitglieder, auf dem Rathausvorplatz in Düsseldorf Protestkundgebungen gegen die Schließung der FDJ-Büros, das Verbot der Volksbefragung und das Verbot der KPD-Zeitungen durchzuführen. Die Polizei zerstreute jedoch die Demonstranten, die später auf der Königsallee, Schadowstraße und Graf-Adolf-Straße Sprechchöre zu bilden versuchten und Flugblätter verteilten. Insgesamt nahm die Polizei 36 Demonstranten fest. Der größte Teil von ihnen stammte nicht aus Düsseldorf. Die Demonstranten waren vielmehr aus der näheren und weiteren Umgebung herangefahren worden.

Rund 300 000 Besucher

Düsseldorfer DRUPA — ein großer Erfolg

Düsseldorf, 10. Juni. (Eigenbericht) Die Düsseldorfer DRUPA schloß am Sonntagabend ihre Pforten. Rund 300 000 Besucher wurden gezählt. Darunter befanden sich über 30 000 ausländische Fachleute. Wie die Verkaufsergebnisse zeigen, lag die Bedeutung der Ausstellung im Ausfuhrgeschäft. Zahlreiche Aussteller haben deshalb den Wunsch nach einer regelmäßigen Wiederholung geäußert. Ein dreijähriger Turnus ist in Aussicht gefaßt.

Fünf-Mächte-Konferenz?

Neue Sowjetnote an die Westmächte

Moskau, 10. Juni. (dpa) Der stellvertretende sowjetische Außenminister Zorin übergab dem USA-Botschafter in Moskau, Alan Kirk, am Sonntag eine Note, von der auch die britische Botschaft eine Abschrift erhielt. Weitere Abschriften sollen der französischen und der chinesischen Botschaft in Moskau zugeleitet worden sein.

Der Inhalt der Note wurde bisher nicht veröffentlicht. Man nimmt an, daß sie sich auf den Friedensvertrag mit Japan bezieht. Möglicherweise schlägt die Sowjetregierung aber auch die Einberufung einer Fünf-Mächte-Konferenz, also unter Beteiligung Rotchinas, vor.

Tritt König Georg VI. zurück?

London, 10. Juni. (AP) Die große Londoner Wochenzeitschrift „Sunday Pictorial" stellte am Sonntag in aller Öffentlichkeit die von Mund zu Mund schon oft erörterte Frage, ob nicht die Zeit gekommen sei, daß König Georg VI. von England sich ins Privatleben zurückziehen und Prinzessin Elisabeth die Herrschaft übertragen solle. Der 55-jährige Monarch leidet seit 1948 an einer Störung des Blutkreislaufes im rechten Bein. Seit 14 Tagen ist er an einem Bronchialkatarrh erkrankt.

Wieder Kommunisten auf Helgoland

Cuxhaven, 10. Juni. (dpa) In der Nacht zum Sonntag landeten wieder 36 kommunistische Demonstranten auf der Insel Helgoland. Ein britisches Streifenboot holte die Demonstranten noch am Sonntag ab.

Diplomatenrätsel noch ungelöst

Ein drittes Telegramm — Ab Rennes fehlt jede Spur

London, 10. Juni. (dpa) Das Rätsel um die beiden seit dem 25. Mai verschwundenen britischen Diplomaten ist noch immer nicht gelöst, obwohl 1500 Detektive und Polizeibeamte in ganz Westeuropa auf ihre Spur gesetzt wurden.

Die Verwirrung ist dadurch vergrößert worden, daß nicht zwei Telegramme — wie ursprünglich berichtet —, sondern insgesamt drei angeblich von den beiden Verschwundenen abgesandte Depeschen in England eingetroffen sind. Die beiden ersten Telegramme stammten aus Paris und waren an die Frau und die Mutter von MacLean gerichtet. Ob MacLean sie selbst aufgegeben hat oder ob „ein dritter Mann" dies aus noch ungeklärten Gründen für ihn getan hat, ist nicht bekannt. Das dritte Telegramm, das erst am Samstag bekannt und von Rom aus an die Mutter von Burgess geschickt wurde, läßt die Vermutung zu, daß die beiden Diplomaten sich in Paris getrennt haben, kann aber ebenso wie die aus Paris stammenden Telegramme fingiert sein. In dem Telegramm an Frau Burgess heißt es: „Bedauere sehr, daß ich nichts von mir hören ließ. Trete eine lange Mittelmeerreise an." Die italienische Polizei konnte beim Telegrafenamt in Rom weder das Formular noch die Durchschrift einer entsprechenden Depesche finden.

Über den bisherigen Weg der beiden steht jetzt einwandfrei fest, daß sie von London aus in einem Taxi nach Southampton fuhren, wo sie das um Mitternacht abgehende Kanalschiff noch eben erreichten. In St. Malo in der Bretagne nahmen sie sogleich wieder ein Mietauto und bestiegen in Rennes den Pariser Schnellzug. Der Taxifahrer, der sie von St. Malo nach Rennes brachte, konnte ausfindig gemacht werden. Dann fehlt aber jede Spur. Die Pariser Sicherheitspolizei vermutet, daß die beiden Diplomaten bereits am vergangenen Sonntag von Paris nach Warschau geflogen sind.

Acht Düsenjäger abgestürzt

Amerikaner vermuten Sabotage

New York, 10. Juni. (dpa) Ein aufsehenerregender Massenabsturz von Düsenjägern ereignete sich in der Nähe von Richmond im Staate Indiana (USA). Aus einer Gruppe von 34 Maschinen stürzten acht in schneller Reihenfolge ab oder waren zu Bruchlandungen gezwungen, obwohl ein Gewitter, das gerade vorüberzog, nicht von ungewöhnlicher Stärke war. Drei Piloten kamen ums Leben, zwei weitere wurden verletzt. Ein Sprecher der amerikanischen Luftstreitkräfte deutete an, daß der ungewöhnliche Vorfall möglicherweise auf Sabotage zurückzuführen sei.

Drei Minister niedergeschrien

Hitziger Wahlkampf in Frankreich

Paris, 10. Juni. (dpa) Drei französische Minister, der stellvertretende Ministerpräsident Bidault, Arbeitsminister Pinay und Wiederaufbauminister Petit wurden am Samstagabend, acht Tage vor den Neuwahlen zur Nationalversammlung bei einer Versammlung, in Roanne in Ostfrankreich niedergeschrien. Bevor einer von ihnen das Wort ergreifen konnte, bemächtigte sich der gaullistische Kandidat Nocher nach einem kurzen Handgemenge des Mikrophons und begann zu sprechen. Als die drei Minister ihrerseits zu sprechen anhuben und Nocher und das allgemeine Getöse zu übertönen versuchten, kam es zu einem heillosen Durcheinander von Beschimpfungen und Handgreiflichkeiten. Die Minister konnten sich nicht verständlich machen. Nach anderthalbstündigem Tumult räumte die Polizei den Saal.



In Oberhausen trafen sich deutsche Leichtathleten zum ersten Male nach dem Kriege mit holländischen Sportkameraden. Im 3000-m-Lauf gab es einen überraschenden Sieg des Barmers Braun über Hesselmann (Dinslaken). Hier ist das Rudel unter Führung von Hesselmann und Braun noch dicht geschlossen.

Wer hätte Münster das zugetraut?

8:2 über Tennis-Borussia bootet 1. FC Nürnberg aus

Das 4:1 des 1. FC Nürnberg gegen den Hamburger SV hatte niemand in dieser Höhe erwartet. Und deshalb war man nur allzu schnell im Süden bereit, im siebenfachen Deutschen Altmeister den Endspielgegner des 1. FC Kaiserslautern zu sehen. Wer konnte auch ahnen, daß Preußen Münster sich mit 8:2 gegen Tennis-Borussia in Berlin durchsetzen würde, nachdem der Berliner Meister schon 2:0 geführt hatte?

Auf jeden Fall ist Münster ein Erfolg gelungen, an den im Westen vor Beginn der Endspiele niemand mehr geglaubt hatte (wenn man von der engeren Umgebung des West-Zweiten absieht). Geht die Mannschaft mit dem gleichen Elan ins deutsche Endspiel gegen die Walter-Elf, dann kann ihr gelingen, was nur wenige Vereine fertiggebracht haben, die Meisterschaft auf ersten Anhieb.

Schalke—Kaiserslautern mit dem unerwarteten 3:2, St. Paulis 1:0 gegen Fürth lagen nur am Rande, in der Gruppe I war schon alles entschieden.

Schalke siegte im Endspurt

Nach 2:0-Führung unterlag der 1. FC Kaiserslautern mit 2:3

Von unserem Mitarbeiter A. H. Esser

Gelsenkirchen, 10. Juni. 78 Minuten lang fürchteten 25 000 Zuschauer, einem Unwetter umsonst getrotzt zu haben. 20 Minuten vor Spielbeginn grollte der Donner, zuckten die Blitze, dann goß es wie aus Kübeln. Trotzdem harrten die Massen aus, wankten und wichen nicht, hofften sie doch auf ein faires Spiel zweier technisch begabter und leistungsfähiger Mannschaften, die unbekümmert um Sieg oder Niederlage groß aufspielen würden. Kaum waren jedoch sieben Minuten gespielt, da schien zwar die Sonne, aber die Stimmung sank tiefer und tiefer, schien doch der Blitzstart des Südwestmeister mit zwei Toren Vorsprung bereits die Entscheidung gebracht zu haben. Zwar belebte der Anschlußtreffer von Malinowski in der 16. Minute noch einmal die Hoffnungen, und doch sah es so aus, als ob den 25 000 nur eine einzigartige Enttäuschung beschieden sein sollte. Einseitig rollte das Spielgeschehen ab, eine Stunde lang wähnte man ein harmloses Gesellschaftsspiel zu sehen. Die Massen ringsum erlebten einen unaufhörlichen Schalker Ansturm und eine konsequente Deckung des 1. FC Kaiserslautern.

Von dem Augenblick der 2:0-Führung ab dachte Kaiserslautern nur noch an das Endspiel, schonte in weiser Voraussicht seine Kräfte und konzentrierte sich auf die Verteidigung. Fast untätig stand Fritz Walter auf Rechtsaußen. Volz rückte nach links und Wanger verstärkte die Abwehr. Nur gelegentlich blitzten die wahren Fähigkeiten der Lauterer auf, wenn der Spielmacher Fritz Walter Maßvorlagen servierte oder im Verein mit Basler den Ball zu halten versuchte, damit die Hintermannschaft in ihrer Arbeit entlastet werde. Die Folge war eine eindeutige Schalker Überlegenheit. Oft sah es im Mittelfeld nur nach einem Katz-und-Maus-Spiel aus. Die Verteidigungsarbeit des Südwestmeisters bestätigte aber auch alle Schalker Schwächen. Es fehlte im Sturm der Regisseur, der kluge Kopf. Immer wieder rannten die fünf sich vorne fest, scheiterten an so überragenden Kräften wie Adam, Kohlmeyer und Liebrich. Es wurde viel zuviel gedribbelt, zu eng gespielt, vor allem versagten die Außenstürmer Behring und Ebert. So gab es wohl Serien von Ecken, auch Chancen und Schüsse, aber keine Tore. Bis zum Schluß doch noch der Umschwung kam und der verdiente Schalker Sieg alles in Wohlgefallen auflöste.

Nach 90 Sekunden Spielzeit stand es bereits 1:0. Fritz Walter lenkte eine Vorlage so gekonnt an Matzkowski vorbei, daß Mittelstürmer Basler nur noch zu spurten brauchte und dann frei vor Kersting unhaltbar in die lange rechte Ecke schoß. Bevor Schalke sich von diesem Schreck erholt hatte, stand es nach sieben Minuten bereits 2:0. Wanger überraschte mit einem Weitschuß den fünf Meter vor dem Tor stehenden Kersting. Von diesem Augenblick an spielte nur noch Schalke. Die Hoffnungen belebten sich, als Malinowski in der 16. Minute auf 1:2 verkürzte. Dann rollte das Spielgeschehen in der bereits geschilderten Form ab, bis in der 78. Minute doch noch einmal die Stimmung auf den Rängen sich außerordentlich belebte. Malinowski wagte einen Alleingang, überspielte jeden angreifenden Gegner und kurz vor dem Torpfosten auch Torwart Adam. Bevor er zum Schuß ansetzen konnte, warf sich der Läufer Fuchs mit der Hand auf den Ball. Schiedsrichter Skuballa gab aber den erwarteten Elfmeter nicht, sondern wartet durchaus richtig die Entwicklung der Situation ab. Der Ball prallte Malinowski wieder vor den Fuß, der nun unhaltbar zum Ausgleich einschoß. Die 25 000 im weiten Rund wollten nun auch den verdienten Schalker Sieg erleben. Er kam tatsächlich zwei Minuten vor Schluß. Eppenhoff nahm eine Vorlage von Zwickhöfer an, lief noch zwei, drei Meter und schoß dann unhaltbar ein.

Schalke: Kersting; Klimmek, Krause; Zwickhöfer, Matzkowski, Dargaschewski; Ebert, Eppenhoff, Mallinowski, Kleina; Behring.

Kaiserslautern: Adam; Rasch, Kohlmeyer; Fuchs, Liebrich II, Jörgens; Volz, Eckel, Basler, Fritz Walter, Wanger.

Zwangsausfuhr von Kohle untragbar

Erhard ruft die Kritik der Welt gegen das uns auferlegte Verfahren an

München, 10. Juni. (dpa) „Man kann Deutschland nicht Kohleausfuhren unter Bedingungen auferlegen, von denen sich alle anderen Länder stillschweigend befreien, ohne Kritik zu finden", erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard in München. Die Bundesregierung sei bereit, sich jeder europäischen Regelung der Kohlenverteilung anzuschließen. In jedem Fall müsse sie jedoch bei der Festsetzung der Preise und Mengen die gleiche Behandlung fordern, die anderen Ländern zuteil werde.

Wenn die Kohleausfuhr unter den gegenwärtigen Bedingungen fortgesetzt werde, so meinte Erhard, seien ein erheblicher Erzeugungsrückgang und zunehmende Arbeitslosigkeit im kommenden Winter unausweichlich. Er rufe daher die Kritik der Welt an gegen das augenblicklich nur auf Westdeutschland angewendete Kohleausfuhrverfahren. Zur Lage im deutschen Außenhandel erklärte der Minister, die Bundesrepublik habe auf der Einfuhrseite gegenwärtig keine Verpflichtungen, auf der Ausfuhrseite jedoch Forderungen in Höhe von 500 Millionen Dollar. Er hoffe, daß Ende August die Voraussetzungen für eine Rückkehr zur Liberalisierung in ihrer alten Form gegeben sein würden. Seine Hauptsorge sei z. Z. die zu geringe Ausfuhr. Deshalb habe er auf sehr umfangreiche Devisenausschreibungen gedrängt. Zu der Kritik, die von dem Handel an seiner Vorhersage über eine rückläufige Preisentwicklung geübt wird, sagte Erhard, der Marktpreis von morgen müsse von der Preiserwartung bestimmt werden und nicht von der Kalkulation von gestern. Es sei eine unternehmerische Aufgabe, sich darauf einzustellen.

Hedler aus der Haft entlassen

Ehrenwort beseitigte Fluchtverdacht

Schleswig, 10. Juni. (dpa) Der von der ersten Kieler Strafkammer erlassene Haftbefehl gegen den Bundestagsabgeordneter Hedler (DRP) wurde am Sonntag vom Strafsenat des schleswig-holsteinischen Oberlandesgericht in Schleswig aufgehoben. Kurze Zeit darauf wurde Hedler, der am Samstag in den Hungerstreik getreten war, aus dem Untersuchungsgefängnis in Kiel entlassen.

Der Strafsenat teilte mit, daß Hedler die gegenüber dem Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers abgegebene ehrenwörtliche Verpflichtung, an allen Verhandlungen der Strafkammer teilzunehmen, die sich mit der gegen ihn wegen übler Nachrede usw. erhobenen Anklage befaßt, auch künftig als verbindlich anerkenne. Hedler habe diese Erklärung noch dahin erweitert, daß er auch dann teilnehmen wolle, wenn seine Anträge auf Unzuständigkeit des Gerichts abgelehnt werden sollten. Aus diesem Grunde habe der Strafsenat die Befürchtung, daß Hedler künftig erneut der Verhandlung fernbleiben werde, nicht mehr für hinreichend begründet erachtet.

Aumer fühlt sich „nicht betroffen"

Bonn, 10. Juni. (dpa) Nachdem bereits die beiden Bundestagsabgeordneten Freiherrn von Aretin und Vollholz (BP) erklärt hatten, daß sie entgegen den Empfehlungen der Bundestagsmehrheit ihr Mandat nicht niederlegen würden, teilte der unabhängige Bundestagsabgeordnete Aumer (früher BP) am Samstag mit, auch er werde sein Mandat nicht niederlegen, da er sich „keiner Schuld bewußt" fühle. Ob er wie von Aretin und Vollholz bei der Bonner Staatsanwaltschaft Anzeige gegen sich selbst erstatten wird, sagte Aumer nicht.

Deutsche Ölfachleute nach Persien

„Zu verantwortungsvollen technischen Arbeiten"

Teheran, 10. Juni. (dpa) Nach bisher unbestätigten Berichten hat die persische Regierung die Absicht, 200 deutsche Ölsachverständige auf dem Luftwege nach Persien zu bringen, wo sie unter persischer Aufsicht zu verantwortungsvollen technischen Arbeiten eingesetzt werden sollen. Bereits kurz nach Beginn der britisch-persischen Ölkrise waren Gerüchte dieser Art laut geworden. Am Sonntag tauchten sie erneut auf.

Als Nachfolger Böcklers nominiert

Christian Fette soll erster Vorsitzender des DGB werden

Düsseldorf, 10. Juni. (Eigenbericht) Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes nominierte nach eingehender Aussprache am Sonntag in Frankfurt am Main den Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Druck und Papier, Christian Fette, als seinen Kandidaten für die Nachfolge Hans Böcklers im Vorsitz des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Wahl selbst soll am 22. und 23. Juni auf einem außerordentlichen Bundeskongreß in Essen erfolgen, zu dem die 16 dem DGB angeschlossenen Gewerkschaften rund 250 stimmberechtigte Delegierte entsenden werden.



Die Nominierung Christian Fettes kommt insofern nicht überraschend als er bereits kurz nach Böcklers Tod als dessen möglicher Nachfolger im Vorsitz des DGB genannt wurde. U. a. wurde damals berichtet, daß Böckler selbst ihn als seinen Nachfolger vorgeschlagen habe. Fette wurde am 1. Februar 1895 geboren und nach dem Besuch der Volksschule Schrift- und Maschinensetzer. 1913 trat er dem Verband der Deutschen Buchdrucker bei. 1920 wurde er dessen Bezirksvorsitzender in Bremen. 1933 siedelte er nach Nordrhein-Westfalen über, wo ihn sein Verband zum zweiten Gauvorsteher von Rheinland-Westfalen gewählt hatte. Nach der Machtergreifung durch die NSDAP wurde er jedoch entlassen und erst 1945 wieder offen gewerkschaftlich tätig. Seine Kollegen wählten ihn damals zum Vorsitzenden des Industrieverbandes Druck und Graphik von Nordrhein-Westfalen. Im November 1948 erfolgte seine Wahl zum 1. Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Druck und Papier auf dem Trizonalen Verbandstag in München. Dieses Amt hat er heute noch inne. Seit der Bildung des Deutschen Gewerkschaftsbundes 1949 ist Fette auch Mitglied des Bundesvorstandes des DGB. Das Ansehen, das er in Gewerkschaftskreisen genießt, kommt am besten in seiner Nominierung für die Wahl des 1. DGB-Vorsitzenden zum Ausdruck.

Ernst Buchholz ohne Satzverlust

Endrunden der Nationalen Deutschen Tennis-Meisterschaften in Hügel

Von unserem Mitarbeiter Herbert G. Schmidt

Essen. Das landschaftlich herrliche Erholungszentrum am Baldeney-See hatte an diesem Wochenende zwei große Tage: die Vorentscheidungen und Endspiele um die Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften, deren Ausrichtung beim Essener Turn- und Fechtklub in bewährten Händen lag. Noch ist der traditionsreiche Klub nicht wieder im Besitz seines schönen Klubhauses, das einstweilen noch von der Besatzungsmacht beansprucht wird, für das Turnier aber doch zur Verfügung stand. Indessen wächst in das Bild dieser pittoresken Umgebung der Neubau des großen Ruder-Klubhauses wieder in die Höhe, und in wenigen Wochen wird man hier einen gewaltigen Schritt weiter sein.

Bereits die Vorschlußrunden der „Nationalen" hatten Etuf ein volles Haus gebracht. Ernst Buchholz, der Titelverteidiger, und Helmut Gulcz, „redivivus" erreichten am Samstag das Endspiel. Gulcz nach einem feinen Dreisatzerfolg über Engelbert Koch, der diesmal 6:4 3:6 6:2 daran glauben mußte. Hier geriet Gulcz in eine hervorragende Form, griff famos an und beherrschte zum Schluß den Kölner vollständig. Buchholz hatte im ersten Satz seine liebe Mühe mit Alfred Gerstel, wandte aber die Gefahr eines Satzverlustes ab, um dann nicht mehr bedroht zu sein. (7:5, 6:0.) Bei den Damen erreichten Fr. Pohmann und Frl. Zehden die Endrunde. So stark voneinander abweichende Vorentscheidungen haben wir selten gesehen. Frl. Zehden und Fr. Kramer lieferten sich einen Marathon-Match von kaum erlebter Monotonie, für die der Begriff „Löffelei" noch ein vorsichtiger Ausdruck zu sein schien. Schließlich behielt Frl. Zehden nach über zwei Stunden „Kampf" 6:8, 7:5, 6:4 die Oberhand. Völlig andere die Begegnung Pohmann — Müller-Hein. Die Titelverteidigerin hatte sich auf ihre Gegnerin sehr gut eingestellt, legte ununterbrochen so viel Tempo vor, daß Fr. Müller-Hein ihren Rückhand nicht so oft umlaufen konnte, wie sie es gern hat. Man sah wundervolle Passagen und überhaupt ein stilistisches Niveau, das man lieber auf dem M-Platz vorgesetzt bekommen hätte. Der 6:2, 9:7-Sieg Fr. Pohmanns war völlig verdient, wenn auch hart erkämpft.

Die Endrunden am Sonntag mußten eine Unterbrechung wegen Gewitterregens hinnehmen, kamen aber doch glatt unter Dach. Gulcz bestätigte im Finale der Herren seine Formsteigerung, wenngleich sie nicht anhielt und letztlich unter dem Tempo des Gegners sogar zerbrach. Buchholz gewann nach der Regenpause den ersten Satz trotz 4:5 noch mit 7:5 und hielt dann seinen Gegner so unter Druck, daß Gulcz trotz wirklich guten Spiels den Anschluß nicht halten konnte. Im dritten Satz kam der lange Kölner schnell in Führung und sicherte sich den Titel 7:5, 6:3, 6:2 zum zweiten Male, jetzt sogar, ohne einen einzigen Satz abgegeben zu haben. Eine erfreuliche Formsicherheit, die ihm Vertrauen für die wichtigen Davispokal-Aufgaben Ende der Woche geben sollte.

Leider mußten die Finales im Dameneinzel, Damendoppel und Herrendoppel zur gleichen Zeit angesetzt werden. Fr. Pohmann erreichte nicht die Form des Vortages und hatte allerhand Glück im dritten Satz, als Frl. Zehden 5:4 und 40:15 dicht vor dem Siege stand. Aber es reichte dann doch zu einem 7:5, 1:6, 7:5-Sieg, knapp und glücklich.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Ich hatt' einen Kameraden...

sch- „Ich hatt' einen Kameraden . . ." stand auf der Schleife eines der Kränze, die am Samstag am Grabe Hans Schmidts niedergelegt wurden. Hans Schmidt, wer war das? Niemand wüßte es, wenn er nicht zu jenen sieben gehört hätte, die dieser Tage in Landsberg hingerichtet wurden. Der ehemalige SS-Obersturmführer war zum Tode verurteilt worden, weil er als Adjutant des Konzentrationslagers Buchenwald die Hinrichtungen geleitet hatte, die dort massenweise üblich waren. Das amerikanische Verfahren, das ihn dem Galgen überantwortete, war gewiß nicht einwandfrei. Aber genügt das, aus diesem Toten einen Helden zu machen? Die 500 Menschen, die am Samstag in Höxter während der Beerdigungsfeier die Sperrketten der Polizei durchbrachen und den kleinen Kreis der Familienangehörigen, die am Sarge standen, auseinandersprengten, die 5000, die nach der Feier demonstrativ am Grabe vorüberzogen, bejahen offenbar diese Frage. Sie waren mit Lautsprecherwagen, die tags zuvor die ganze Umgebung alarmiert hatten, zusammengetrommelt worden. Sie waren mit Autobussen gekommen, die geschäftstüchtige Leute vermietet hatten. Sie randalierten auf dem Friedhof und unterschieden sich darin in keiner Weise von den Kommunisten, die eine Woche zuvor auf dem Totenacker in Herringen die Trauerfeier für die 17 Opfer des Grubenunglück der Zeche „Heinrich-Robert" zu ihren parteipolitischen Zwecken auszunützen suchten.

Kaum 24 Stunden nach dem Begräbnis in Höxter wurde im Siebengebirge ein Friedhof eingeweiht. Dort, in Ittenbach bei Königswinter, liegen Deutsche begraben, von denen man mit Bestimmtheit weiß, daß sie unschuldig den Tod erlitten. 1627 schlichte Kreuze reihen sich aneinander. Unter jedem liegt ein deutscher Soldat, gefallen in den letzten Tagen des Krieges. Neben ihnen haben 230 Frontkämpfer der alliierten Truppen die letzte Ruhe gefunden. Aber als dieser größte Soldatenfriedhof Nordrhein-Westfalens am Sonntag in die Obhut aller jener Überlebender gegeben werden sollte, für die diese Toten gestorben sind, hatten sich keine Menschenmassen zusammengefunden. Freilich: niemand hatte Lautsprecherwagen herumgeschickt, niemand hatte Autobusfahrten organisiert, niemand konnte eine Sensation erwarten. Das wäre auch nicht im Sinne dieser Toten gewesen. Aber die Worte, die an ihren Gräbern gesprochen wurden, werden dennoch tiefer und weiter wirken als alle Demonstrationen in Höxter und Herringen.

Die Russen verhüllten ihr Gesicht

Amerikanisch-sowjetischer Zwischenfall in Salzburg — „Bitte nicht fotografieren!"

Wien, 10. Juni. (dpa) In Salzburg kam es am Samstag zu einem amerikanisch-russischen Zwischenfall. Eine sowjetische Repatrierungsmission, die in der amerikanischen Zone Österreichs nach „verschleppten" russischen Staatsangehörigen suchte, war von den amerikanischen Besatzungsbehörden aufgefordert worden, bis Freitag 24 Uhr die Zone zu verlassen. Die Amerikaner hatten ihr Verlangen damit begründet, daß seit 1945 allen angeblich durch die Deutschen Verschleppten genügend Gelegenheit geboten wurde, in ihre Heimat zurückzukehren, soweit sie danach verlangten. Die Mitglieder der sowjetischen Kommission waren jedoch entweder anderer Ansicht oder hatten andere, wahrscheinlich Spionageaufgaben. Sie leisteten daher der amerikanischen Aufforderung keine Folge.

Nach Ablauf des Ultimatums, am Samstagmorgen, besetzte amerikanisches Militär das Hauptquartier der Mission in Salzburg. Jetzt räumten die sowjetischen Offiziere das Gebäude, jedoch erst, nachdem die amerikanischen Militäreskorten die um das Haus versammelten Zeitungsreporter und Fotografen um rund 200 Meter zurückgedrängt hatten. Eine halbe Stunde aber, nachdem die Russen abgefahren waren, kehrten zwei Sowjetoffiziere und ihr Fahrer, ein Feldwebel, in ihrem Mercedes-Benz plötzlich nach dem Salzburger Büro zurück. Sie trafen ein als ihr Gepäck gerade auf amerikanische Lastwagen verladen wurde. Das Trio versuchte, ins Haus zu gelangen, wurde jedoch von amerikanischen Posten daran gehindert. Die beiden Offiziere und der Feldwebel veranstalteten darauf einen „Sitzstreik" in ihrem Auto. Sie verschlossen die Türen des Wagens von innen und hockten stocksteif auf den Sesseln. Eine Aufforderung, wegzufahren, beantworteten sie nicht. Da ergriff ein amerikanischer Soldat die Klinke der linken Vordertür des Wagens und brach sie mit gewaltigem Ruck auf. Dann stieß er blitzschnell den russischen Fahrer zum Wagen hinaus, nahm selbst hinter dem Steuerrad Platz, gab Vollgas und fuhr mit den beiden Offizieren nach der Ennsbrücke davon, dem Grenzübergang zwischen der amerikanischen und russischen Zone Österreichs. Der Feldwebel und das Gepäck wurden in einem zweiten Wagen hinterher geschickt. Als der Amerikaner startete, verhüllten die Sowjets ihre Häupter mit Zeitungspapier — sie wollten nicht photographiert werden. Hoffentlich behaupten sie nun nicht ihrerseits, „verschleppt" worden zu sein!

Was ist mit Dr. Kemritz?

USA-Schutz für sowjetischen Spitzel?

Frankfurt, 10. Juni. (dpa) Der „Bund Deutscher Jugend" (BDJ) hat angesichts der Urteilsvollstreckung in Landsberg den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy gebeten, mit gleicher Härte gegen alle jene gerichtlich vorzugehen, die „im Dienst des sowjetischen MWD stehend in den Jahren nach 1948 laufend deutsche Menschen dem bolschewistischen Sadismus ausgeliefert haben". Der BDJ nennt den in Bad Homburg lebenden und praktizierenden Dr. jur. Kemritz einen überführten Spitzel des sowjetischen Geheimdienstes, der viele Menschenleben auf dem Gewissen habe. Der Frankfurter Oberstaatsanwalt Kosterlitz teilte dazu mit, daß Dr. Kemritz auf Grund eines richterlichen Haftbefehls im November vorigen Jahres einige Wochen inhaftiert war. Die zuständige amerikanische Stelle haben jedoch „den Fall übernommen". Der deutsche Haftbefehl könne daher nicht vollstreckt werden.

Raubmörder Wirwahn gefaßt

Kassel, 10. Juni. (dpa) Die Raubmörder Wirwahn ist in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Wohnung seiner Angehörigen in Neukirchen (Nordhessen) gestellt und verhaftet worden. Wirwahn hatte nach seiner ersten Festnahme vor sieben Wochen gestanden, am 5. April den Viehhändler Bauer aus Korbach durch einen Pistolenschuß getötet und anschließend beraubt zu haben, war aber bei einem Lokaltermin entflohen. Ermittlungen bestätigten immer mehr den Verdacht, daß Wirwahn Helfershelfer in seinem Heimatort hatte. Verwandte gestanden schließlich und nannten die Uhrzeit, zu der Wirwahn sein Essen bei ihnen abzuholen pflegte. Die Polizei lag auf der Lauer, und als Wirwahn erschien, wurde er plötzlich von einem grellen Scheinwerfer angestrahlt. Er leistete bei der Verhaftung keinen Widerstand.

„Große Sitzende" steht wieder

Berlin, 10. Juni (dpa) Vor einer anschnlichen Gemeinde Berliner Kunstfreunde wurde im Garten des Georg-Kolbe-Museums in Berlin-Charlottenburg der Neuguß von Kolbes berühmter „Großen Sitzenden" aufgestellt. Das 1925 geschaffene Original war am 14. Dezember vergangenen Jahres von Schrottdieben gestohlen, zerschlagen und an einen Altwarenhändler verkauft worden. Durch freiwillige Spenden der Fachgemeinschaft Alt- und Abfallstoffe Berlin konnten die Mittel für den Zweitguß aufgebracht werden.

Gnadengesuch für Dr. Lippert

Bad Schwalbach, 10. Juni. (dpa) Die evangelische und die katholische Gemeinde von Bad Schwalbach (Hessen) haben dem belgischen Kriegsgericht, das Ende Juni das Urteil über den wegen angeblicher Geiselerschießungen angeklagten ehemaligen Berliner Staatskommissar Dr. Julius Lippert fällen soll, ein Gnadengesuch übermittelt. Lippert war vor seiner Tätigkeit in Berlin Kurdirektor in Bad Schwalbach und ist ein Sohn der Stadt.

Politik – kurz gefaßt

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, forderte am Sonntagabend in einer Rundfunkansprache erneut freie, allgemeine Wahlen in ganz Deutschland.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy ist am Sonntag zur Berichterstattung nach Washington geflogen. Er wird zwei bis drei Wochen dort bleiben.

Die Kultusminister der Bundesländer beschlossen auf einer Konferenz in Würzburg, alles zu tun, um den „Forschungsrat" und die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft" zu einer Organisation zu verschmelzen.

Die beiden Segelschiffe „Pamir" und „Passant", die ein Lübecker Reeder für Deutschland zurückerworben hat, um aus ihnen Segelschulschiffe zu machen, würden am Sonntagnachmittag feierlich in den Travemünder Hafen eingeholt.

Eine „Vereinfachungskommission" wurde in Bayern geschaffen. Sie soll prüfen, welche Gesetze und Verordnungen überaltert sind und ohne Schaden für die Verwaltung aufgehoben werden können.

Seit Samstag ist Darmstadt wieder eine Großstadt. Am Samstag wurde nämlich der 100 000. Einwohner geboren, der als Geschenk der Stadt ein Sparkassenbuch über 300 DM erhielt.

Das deutsche Generalkonsulat in Basel hat seine Arbeit aufgenommen.

KURZ UND BUNDIG

Proben von 14 Rheingauer Weinen wurden am Samstag den in Bonn akkreditierten ausländischen Diplomaten gereicht. Ein Rüdesheimer Weinhändler erläuterte jede Weinprobe in Deutsch, Englisch und Französisch.

Während des Karnevals 1951 hat der Kölner Festausschuß über 1 Million Mark ausgegeben. 100 000 Mark wurden in Form von Steuern an den Staat abgeführt. An städtischen Vergnügungssteuern wurden rund 500 000 Mark gezahlt.

Sechs deutsche Mädchen im Alter von 23 bis 26 Jahren werden zur Zeit von der British European Airways in England zu Stewardessen ausgebildet. Sie sollen auf Luftverkehrslinien in Deutschland Dienst tun.

Amerikanische Millionäre werden in Zukunft über 90% Einkommensteuer zahlen müssen.

Eine Bande von Autodieben, die jetzt in Buenos Aires dingfest gemacht wurde, stand unter der Leitung eines 41jährigen Rechtsanwalts. Die weiteren Mitglieder sind Büroangestellte und — eine Hebamme.

All Khans Pilot, Hauptmann Benjamin, stürzte mit einem von ihm gesteuerten Verkehrsflugzeug in den Hinterhof eines Wohnhauses der südenglischen Stadt Benstead, Pilot und zwei Fluggäste fanden den Tod.

„Gegebenenfalls Streik"

IG Bergbau erwägt Arbeitsniederlegung — Beschlüsse von Bochum

Bochum, 10. Juni. (dpa) Eine außerordentliche Delegiertenkonferenz der Industriegewerkschaft Bergbau beauftragte am Samstag einstimmig den Gewerkschaftsvorstand, sofort alle Maßnahmen einzuleiten, um gegebenenfalls die geforderte vierzehnprozentige Erhöhung der Löhne und Gehälter im westdeutschen Steinkohlenbergbau mit Arbeitsniederlegung zu erwirken. Die von den Zechenvertretern in den Lohnverhandlungen angebotene fünfprozentige Lohn- und Gehaltserhöhung wurde als „unannehmbar" abgelehnt.

Zur Begründung des Beschlusses wurde erklärt, der Reallohn der im Bergbau Tätigen sei so stark abgesunken, daß eine erträgliche Lebenshaltung der Bergleute und ihrer Familien nicht mehr gesichert sei. Darüber hinaus bestehe die Gefahr, daß vor allem die jungen Bergleute in andere Industrien mit besseren Arbeitsbedingungen und höheren Löhnen abwanderten und die erstrebte Fördersteigerung nicht erreicht werde. Die Auffassung der Zechenvertreter, daß die Kosten- und Ertragslage des Bergbaus keine höhere als die angebotene Lohnsteigerung zulasse, wurde als unrichtig bezeichnet.

Die Delegiertenkonferenz der I.-G. Bergbau forderte die Bundesregierung außerdem in einer Entschließung auf, bei der alliierten Hohen Kommission auf die beschleunigte Neuordnung im deutschen Kohlenbergbau zu dringen. Nur ein unbedingtes Festhalten an dem von der Deutschen Kohlenbergbauleitung vorgelegten Neuordnungsplan gewährleiste den besonders im Hinblick auf den Schumanplan unerläßlichen Aufbau einer wirtschaftlich und technisch rationellen Bergbauwirtschaft. Die Bergarbeiterschaft halte unbeirrbar daran fest, daß das Privateigentum im Bergbau in Gemeineigentum übergeführt werden müsse.

Zehn Pfennig die Stunde

Stuttgart, 10. Juni. (dpa) Zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und der Gewerkschaft öffentliche Dienste, ist am Samstag in Bensheim (Bergstraße), ein Lohntarifvertrag abgeschlossen worden, der eine Lohnerhöhung der Arbeiter der Länder um zehn Pfennig je Stunde mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres an vorsieht. Damit ist auch die Gefahr eines Streiks der Arbeiter im öffentlichen Dienst vorläufig beseitigt. Für die Angestellten war bereits in der Woche vorher eine Einigung erzielt worden.

Südafrika sucht deutsche Facharbeiter

Bonn, 10. Juni. (dpa) Der Arbeitsminister der Südafrikanischen Union, Schoeman, teilte in Bonn bei einer Unterredung mit Bundesarbeitsminister Anton Storch mit, daß seine Regierung für die verschiedenen südafrikanischen Industrien rund 25 000 deutsche Facharbeiter sucht. Schoeman will dem Bundesminister in Kürze eine Liste über die Art der Fachkräfte übermitteln. Einzelheiten über Beweibungsmöglichkeiten werden erst danach bekanntgegeben werden können.

Neue Milch- und Butterpreise in Kraft

Bonn, 10. Juni. (dpa) Die neuen Milch- und Butterhöchstpreise, die am Freitag vom Bundeskabinett endgültig festgelegt worden waren, sind am Sonntag in Kraft getreten. Der Verbraucherhöchstpreis für einen Liter Frischmilch beträgt danach 38 Pfennig bei einem Fettgehalt von mindestens 2,8%, 40 Pfennig bei einem Fettgehalt von mindestens 3% und 42 Pfennig bei einem Fettgehalt von mindestens 3,2%. Für Flaschenmilch können die Landespreisbehörden einen Zuschlag zulassen. Der Kleinverkaufshöchstpreis für ein Pfund Butter beträgt entsprechend 3,17 Mark für Deutsche Markenbutter, 3,11 Mark für Deutsche Molkereibutter und 2,91 Mark für Deutsche Landbutter.

Ehrenfriedhof Ittenbach geweiht

Arnold: Einsatz für Heimat und Vaterland bedarf keiner Amnestie

Bonn, 10. Juni. (dpa) „Der tapfere, pflichtbewußte und ehrliche Soldat, der sich für sein Vaterland und seine Heimat eingesetzt hat, bedarf keiner Amnestie, Vergebung und Rechtfertigung", sagte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold am Sonntag bei der Einweihung des Soldatenfriedhofes in Ittenbach bei Königswinter. Arnold wies entschieden den Vorwurf zurück, daß die toten Soldaten nur Werkzeuge eines Dämons gewesen seien. Der rechtschaffene deutsche Soldat an der Front habe nichts mit den antichristlichen Elementen des Nazistengeistes gemein gehabt.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bezirksverbandes Köln des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge betonte Regierungspräsident Dr. Warsch, daß die Pflege der Kriegsgräber in Ittenbach als heilige Pflicht betrachtet würde. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Chefarzt Dr. Koch, Gelsenkirchen-Buer, bezeichnete den Soldatenfriedhof Ittenbach als eine eindrucksvolle Anklage gegen den Massenmörder Krieg.

Die Feier wurde durch die Chorgruppe des Sängerkreises Sieg feierlich umrahmt. Unter Glockengeläut nahmen dann Domkapitular Prälat Dr. Lenne (Köln) und Oberkirchenrat Schlingensiepen (Düsseldorf) die feierliche Einsegnung der Gräber vor.

Auf dem Soldatenfriedhof Ittenbach — dem größten in Nordrhein-Westfalen — ruhen 1627 gefallene Deutsche und 230 alliierte Soldaten. 1216 schlichte Holzkreuze tragen Namen. 641 Kreuze sind noch unbeschriftet. Ursprünglich war Ittenbach der Friedhof der Unbekannten. Daraus entstand die Legende vom „Kinderfriedhof Ittenbach", auf dem nur fünfzehn-, sechzehn- und siebzehnjährige Jungen liegen sollten, die als Volkssturmangehörige gefallen seien. Amtliche Feststellungen ergaben jedoch, daß die fragliche Volkssturmeinheit schon drei Tage vor Beginn der Kämpfe in Ittenbach aufgelöst und nach Hause geschickt worden war.

Am offenen Grabe

Landsberger Schmidt in Höxter beigesetzt

Höxter, 10. Juni. (dpa) Der in Landsberg hingerichtete ehemalige SS-Obersturmführer und Adjutant im KZ Buchenwald, Hans Schmidt, wurde am Samstag in Höxter, wo seine Mutter wohnt, in der Familiengruft beigesetzt. Lautsprecherwagen hatten am Vortage im nahegelegenen Holzminden und anderen niedersächsischen Städten die Bevölkerung zur demonstrativen Teilnahme an der Beisetzung aufgefordert. Die Landesregierung hatte jedoch nur eine Beerdigung im Familienkreise gestattet. Der Friedhof war deshalb von Polizei umstellt. Als sie eine größere Menschenmenge — es waren etwa 5000 Menschen mit Autobussen und Personenwagen nach Höxter gekommen — am Betreten des Friedhofs hinderte, wurden aus der Menge Pfuirufe laut. Etwa 500 Menschen gelang es, bis zum Grab vorzudringen. Nach Schluß des Begräbnisses gab die Polizei den Friedhof frei. Mehrere tausend Menschen defilierten am offenen Grabe vorüber.

Schauertätigkeit — schwül

Wolkig, zeitweise aufheiternd, am Nachmittag örtliche Gewitterschauer, sonst trocken. Tagestemperaturen 18—20 Grad.

Ehlers: Weniger Schlagworte

. . . und etwas mehr wirkliche Kulturpolitik

Königswinter, 10. Juni. (Eigenbericht) Auf einer zweitägigen Pressetagung der Evangelischen Kirche des Rheinlandes in Königswinter bekannte sich Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Wochenende vor etwa hundert Vertretern der Kirche, der Presse und des Funks zu einer „spezifisch evangelischen Kulturpolitik". Kulturpolitik könne nie ein Ersatz für das Evangelium sein. Sie sei aber eine Notwendigkeit für das Volk. Die Verkündigung der Kirche dürfe nicht im luftleeren Raum stehen. Sie habe den Menschen von heute ein erlösendes Wort auch auf dem kulturellen Sektor zu sagen. Dabei müsse jedoch davor gewarnt werden, billige Schlagworte wie „Klerikalismus" und „politischer Katholizismus" zu verwenden und damit den wirklichen kulturellen Fragen auszuweichen.

Die Kirche habe das Recht und die Pflicht, für den einzelnen und die Gemeinde „notwendige Ratschläge" zu erteilen, stellte Dr. Ehlers fest. Die Grenze dafür werde lediglich vom Auftrag der Kirche her bestimmt. In diesem Sinne solle die Kirche „lieber etwas mehr als zu wenig evangelische Kulturpolitik" treiben. Sie müsse helfen, Jugendliche und Erwachsene „aus der Primitivität wieder in die Verantwortung hineinzurufen". In Schule und Elternhaus wirke sich der Abfall vom Glauben verheerend aus und sei vom Taktischen und Organisatorischen her nicht zu lösen. Erziehung sei nur möglich, wenn das Erziehungsanliegen eine Einheit bilde. Zwar gebe es Beispiele für eine christliche Erziehung in einer sogenannten christlichen Gemeinschaftsschule, aber das dürfte nicht zum Anlaß genommen werden, diese Schulform zum unabdingbaren Grundsatz zu erheben. Die glaubensmäßige Unterweisung als das „alles durchdringende Salz des Unterrichts" sei sicherlich am besten in der evangelischen oder katholischen Schule zu verwirklichen. Jedoch warnte Dr. Ehlers die Kirchen davor, das Recht zur Errichtung von Konfessionsschulen so zu handhaben, daß die andere Seite dadurch in Schwierigkeiten gerate, vielmehr müßten die „Gesetze der Brüderlichkeit und der gegenseitigen Verantwortung" beobachtet werden.

Keine Sicherung ohne Wagnis

Verbandstag des KKV in Essen

Essen, 10. Juni. (Eigenbericht) Der Verband katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands (KKV) hielt in Essen seinen 56. Verbandstag ab. Unter dem Leitgedanken „Lebenswagnis und Lebenssicherung" wurden eine Reihe von Grundsätzen erarbeitet, in denen es u. a. heißt, die Neuordnung von Gesellschaft und Wirtschaft könne nur auf religiöser, geistiger Grundlage aufgebaut werden; die Ausbildung des jungen Menschen dürfe nicht allein auf das Fachwissen beschränkt bleiben; auf die Festigung und Erweiterung gesunder mittelständischer Existenzen müsse in der Wirtschafts- und Steuerpolitik mehr Rücksicht genommen werden; von den Gewerkschaften sei unbedingte Wahrung parteipolitischer und religiöser Neutralität zu verlangen; für Familien mit Kindern müßten auch familiengerechte Wohnungen geschaffen werden.

Die Hauptrede auf der Kundgebung, in der die Tagung gipfelte, hielt Kultusminister a. D. Dr. Hundhammer (München), der Mitglied des Verbandes ist. In einer Zeit, deren Symptom die Angst sei, so sagte Dr. Hundhammer, müsse der Staat selbstredend allen Schwachen da helfen, wo deren eigene Kräfte nicht ausreichten. Man könne aber nicht alle Sicherungen des Lebens auf den Staat abwälzen. Man könne ihn vor allem nicht mehr an Leistungen zumuten, als die Allgemeinheit aufbringen und tragen könne. Das KKV habe das Kreuzschiff zu seinem Symbol gewählt, ein Zeichen des Wagnisses, dem niemand ausweichen könne. Das Kreuz symbolisiere zugleich die Sicherung des geistigen Lebens in diesem Leben, in dem es keine Sicherung ohne Wagnis gebe.

Am Sonntag nahm auch der Protektor des KKV, Kardinal Frings, an der Tagung teil. Er zelebrierte in der St.-Ludgerus-Kirche das Heilige Opfer und predigte über die Pflichten des katholischen Kaufmanns im Wirtschaftsleben. In der Kundgebung im Saalbau erklärte er, daß er religiöse Standesorganisationen für unbedingt notwendig halte. Er habe aber auch gern das Protektorat über den KKV übernommen, weil er einmal aus der Kaufmannsstadt Neuß stamme, und weil zum anderen sein Vater lange Jahre Mitglied des KKV gewesen sei.

Aussprache von Mann zu Mann

Bürgermeister Steinhäuser beantwortete Fragen aus der Bürgerschaft

Grevenbroich-Allrath. Die Menschen haben vergessen, daß sie in der Zeit des 1000jährigen Reiches nur ganz kleine, arme Würstchen waren. Wer damals den Mund aufmachte, wurde schnell zum Schweigen gebracht. Heute ist meckern das Recht der Demokraten. Man darf wieder Kritik üben. Von diesem Recht machte man in der Versammlung der CDU ausgiebig Gebrauch. Bürgermeister Steinhäuser sprach zuerst über die große Politik, um dann aus den Fragen der Bürgerschaft zu hören, welche Wünsche die Gemeindepolitik noch offen gelassen hat. Die Belange der größeren Stadtgemeinde kamen zur Sprache wie auch die Sorgen der Stadtteile Allrath und Barrenstein. Es war erfreulich, daß keiner mit seiner Meinung hinter dem Berge hielt. Die Stadtvertretung weiß nun, wo den beiden Ortsteilen der Schuh drückt. Um die Finanzkraft der Städt zu schildern, wurde darauf hingewiesen, daß man in diesem Jahr etwa 40 Prozent der Gewerbesteuern erwarte wie aus der Zeit vor dem Krieg. Damit ist klar erwiesen, wieviel Zeit nötig ist, um den Nachholbedarf aus der Kriegszeit zu erledigen.

Die vielen Wünsche, die vorgebracht wurden, erweckten zwar nicht den Eindruck, daß Allrath und Barrenstein vergessene Stadtteile sind! Einen Kindergarten, für die Schule eine Einfriedigung, bessere Instandhaltung der Wege vor und im Ort, für Barrenstein eine Autobusverbindung, das alles waren Wünsche, die an sich nicht unbescheiden sind. Im Wegebau wurde der Verwaltung der Vorwurf gemacht, daß sie es nicht richtig anfinge. „Ich melke keine Kuh am Schwanz." In bezug auf eine Omnibusverbindung nach Barrenstein und den Ausbau des Weges von Barrenstein nach Oekoven und in bezug auf die Versorgung von Kohle wurde vorgeschlagen „wir müssen viel mehr auf Draht sein". Mit drei Haufen Splitt könne man keinen Weg von Allrath nach Neurath in Ordnung bringen. „Die drei Haufen kann die Stadt auch noch haben."

Bürgermeister Steinhäuser zog sich bei der Beantwortung der Fragen nicht auf Neutralitätsgebiet zurück. Er sagte klipp und klar, was möglich ist und was nicht. Er sparte nicht mit dem Hinweis, daß dieser oder jener Wunsch länger zurückgestellt werden müsse, weil die Mittel fehlten. — Die Aussprache war für beide Teile recht aufschlußreich. Man wollte eine Grundlage für ein ersprießliches Gespräch schaffen. Das ist gelungen. Stadtvertretung und Bürgerschaft sind sich nähergekommen. Diese Aussprachen würden sicherlich auch in anderen Orten des Kreises Anklang finden.

Bevölkerung wächst

Dormagen. Die Gemeinde Dormagen zählte am 1. April 1950 8928 Einwohner. Am 1. April 1951 hatte sich die Zahl um 241 auf 9169 erhöht. Hierunter befanden sich am 1. April 1950 1484 Ostflüchtlinge. Am 1. April 1951 waren es 1606. Unter Zugrundelegung einer Durchschnittszahl von vier Personen pro Familie wären allein für die Unterbringung des Bevölkerungszuwachses im abgelaufenen Rechnungsjahr mindestens 60 Drei-Zimmer-Wohnungen erforderlich gewesen.

Wagenhalle mit Tankstelle für Gohr

Gohr. Demnächst wird mit dem Bau einer großen Kraftwagenhalle begonnen, in der die Kraftpost ihre Wagen unterstellen wird. Die Halle wird auf dem Gelände des Grundstückbesitzers Hamacher errichtet. Mit den Arbeiten sollen nach Möglichkeit nur heimische Handwerker und Firmen beauftragt werden. Mit der Halle wird eine Tankstelle errichtet.

Ein teurer Rausch

Grevenbroich. Vor einigen Wochen stellte ein Schrankenwärter der Bundesbahn an der Straße auf der Schanze zwei Männer zur Rede, weil sie sich unbefugt bei geschlossener Schranke auf dem Bahnkörper aufhielten. Nach der Aufforderung, das Bahngelände zu verlassen, kam es zu Tätlichkeiten. Der Schrankenwärter wurde erheblich verletzt. Vor dem Schöffengericht in M.Gladbach kam dieses nächtliche Intermezzo mit so betrüblichem Ausgang zur Sprache. Die beiden Grevenbroicher waren angeklagt wegen schwerer Körperverletzung und Transportgefährdung. Nach Schluß der Beweisaufnahmen wurde die Anklage wegen Transportgefährdung fallengelassen. Die beiden Angeklagten wurden wegen Volltrunkenheit mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Gemeinde sucht Schulgelände

Glehn. Die Schulangelegenheiten werden in der Gemeinde mit Interesse erfolgt. Da eine Vielzahl von Schulen in einem Ort keine ideale Lösung ist, verfolgt die Gemeinde den Erwerb neuen Schulgeländes weiter und bemüht sich, falls ein Neubau in Frage kommt, die Finanzierung zu klären.

Stadttheater Rheydt diese Woche

Kreis Grevenbroich. 11. Juni, 20 Uhr: Ballettabend „Peter und der Wolf", „Les petits riens" und Tanzbilder. 12. Juni, 19.30 Uhr: „Der öffentliche Ankläger". 14. Juni, 20 Uhr: „Die Dubarry", Operette nach Carl Millöcker von Theo Mackeben. 16. Juni, 19.30 Uhr: „Der öffentliche Ankläger". 17. Juni, 11.30 Uhr, Terrassenkonzert, 19.30 Uhr: „Die Dubarry".

Vom Jungfernweg bis zur Feuerwehr

Kaarst vor allerlei Aufgaben gestellt — Haushalt 1951 wurde verabschiedet.

Kaarst. Der wesentlichste Teil einer Gemeinderatssitzung war die Beratung und Festsetzung des Haushaltsplanes für 1951, der mit 346 500 DM ausgeglichen ist und einstimmig angenommen wurde. In ihm ist außer den zwangsläufigen Ausgaben vorgesehen, daß die Volksschule zwei neue Klassenräume und eine Haushaltsschule bekommt; außerdem wird eine größere Summe für neues Schulgestühl und Unterrichtsmaterial bereitgestellt. Der Kindergarten soll durch einen größeren Anbau erweitert werden; darin soll auch die Haushaltsschule untergebracht werden. Die für den Wegebau vorgesehene Summe soll in erster Linie zum Ausbau der Straße durch die Kaarster Brücke über die Lauvenburg zur Broicherseite verwendet werden. Die Feuerwehr erhält 3000 DM zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung. Auf dem Friedhof wird die Wasseranlage erweitert; die bestehende Umfassungsmauer wird am Jungfernweg bis an die Grenze der neuerworbenen Grundstücke verlängert. Auch an die Wiederaufforstung des Gemeindewaldes hat man gedacht. Zur Deckung der Kosten werden an direkten Gemeindesteuern bei landwirtschaftlichen Grundstücken 110 v. H., bei bebauten Grundstücken 200 v. H. und bei der Gewerbesteuer 275 v. H. des Meßbetrages erhoben.

Gemeindedirektor Hoersch erklärte, daß die Gemeinde schuldenfrei sei. — Der Beitritt der Gemeinde zur arbeitsrechtlichen Vereinigung wurde abgelehnt. Dem Abschluß einer Vermögensschadenversicherung stimmte man zu. Die evangelische Kirchengemeinde in Neuß hat den Antrag gestellt, ihr ein Grundstück im Kleinsiep in dem für die künftige Bebauung vorgesehenen Terrain zum Bau einer Kirche und eines Gemeindehauses zu verkaufen. Der Gemeinderat stimmte dem Verkauf grundsätzlich zu; über den Verkaufspreis soll in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Mit der Vergebung der Schulturnhalle zur Benutzung durch die einzelnen Turn- und Sportvereinigungen soll sich ein besonderer Ausschuß befassen.

Noch einmal „Erftwasser"

„Als Fischereiaufseher fühle ich mich veranlaßt, die Angelegenheit Erftwasserverunreinigung durch die Gilbacher Zuckerfabrik noch einmal aufzugreifen. Das Unschuldsmäntelchen, das sich die Zuckerfabrik durch den Artikel vor einigen Wochen in der NGZ umzuhängen versucht hat, steht ihr schlecht. Von vielen Seiten der Sportangler werde ich immer wieder darauf hingewiesen, mein besonderes Augenmerk der Zuckerfabrik zu widmen. Wie sehr das nötig ist, erhärtet die letzte Feststellung: ich bemerkte an der Privatbrücke, daß das Ventil einer Abwässerleitung, aus der eine bräunliche Masse ungeklärt in die Erft floß, geöffnet war. Neuerdings wurden alte Bassins direkt neben der Brücke ausgebaggert und mit einem offenen Auslauf direkt in die Erft versehen. Daraus fließen jetzt schon kleine Mengen Abwässer in die Erft. Mit gewissem Bangen sehen die Angler wieder einem Fischsterben entgegen, wenn hier nicht gründlich Abhilfe geschaffen wird."

P. R., Fischereiaufseher.

Gustorfs „goldene" Braunkohle

Aufwärtsentwicklung in Gustorf — Neuer Haushaltsplan einstimmig verabschiedet.

Gustorf. Der Straßenbau steht in Gustorf in diesem Jahr im Vordergrund. Hierfür sind in einem außerordentlichen Etat 75 000 DM vorgesehen, nachdem in den letzten Jahren der Wohnungsbau besonders stark gefördert wurde. Gegenwärtig werden die Mühlenstraße und die Friedenstraße in Gindorf neu überholt. In einer Gemeinderatssitzung hatte sich der Rat mit dem Haushaltsplan 1951 zu befassen. Die Mittel für den Straßenbau konnten aufgebracht werden durch eine Rücklage, die aus den Entschädigungszahlungen des NBW wie auch des RWE gebildet werden konnte. Der ordentliche Haushaltsplan 1951/52 schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrag von 464 447 DM ab und spiegelt die Aufwärtsentwicklung der Gemeinde auf Grund von Ausweitungen der Braunkohlenindustrie wider. Einige Etatsposten: Schulen 40 636 DM, Kultur 350 DM, Fürsorge und Jugendhilfe 115 872 DM, Bau- u. Wohnungswesen 63 382 DM, Finanzen und Steuern 96 989 DM.

Im Laufe des Jahres sollen an den beiden Schulen in Gustorf und Gindorf Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden. Die Steuerhebesätze bewegen sich im Rahmen des Vorjahres. Mehr Gewerbesteuer wird erwartet. Die Gemeindevertretung sprach der Verwaltung für ihre Arbeit Anerkennung aus und nahm den neuen Haushaltsplan einstimmig an.

NGZ Sport

Nr. 133 — Montag, 11. Juni 1951

Münsters Sturm zertrümmerte Berlins Abwehr

Die Sensation von Berlin: 8:2 für Preußen Münster

Von unserem Mitarbeiter Ernst Werner

Berlin, 10. Juni. Ein süddeutscher Rundfunksprecher feierte den 1. FC Nürnberg bereits als Endspielteilnehmer, da gelangen in der letzten Viertelstunde dem unwiderstehlich gewordenen Angriff von Preußen Münster gegen die total ausgepumpte Abwehr von Tennis-Borussia noch zwei weitere Tore. Mit der sensationellen Torquote von 8:2 hatte Münster gesiegt (nachdem es nach 25 Minuten Spielzeit 2:0 für Tennis Borussia gestanden hatte), das gab den Westfalen den wichtigen Vorsprung von 3/100 Toren, mit dem sie nunmehr an Stelle Nürnbergs in das Endspiel einziehen. Die Erregung über diesen nicht erwarteten Ausgang des Rennens um den Sieg in Gruppe 2 war in Nürnberg groß. Man bezweifelte dort, daß TB voll ausgespielt habe, wie wir am Abend über Frankfurt erfuhren.

Tatsache ist, daß Tennis-Borussia eine Halbzeit lang in sehr selbstbewußter Haltung guten Fußball gespielt hat, bald 2:0 in Führung lag und nachher seinen Vorsprung mit großer Zähigkeit verteidigt hat. Die Münsteraner schossen nach 30 Minuten ihr erstes Gegentor (von Mittelstürmer Preißler erzielt), der zweite Treffer fiel durch den Linksaußen Lammers, der bis dahin nicht zum Zuge gekommen war, zwölf Minuten nach der Pause.

Das 2:2 behauptete Tennis-Borussia, obwohl das überaus schnelle Angriffsspiel der Westfalen ihre Abwehrkräfte vorzeitig aufgezehrt hatte, bis zur 71. Minute. Dann erst ging Preußen Münster erstmalig in Führung, als sein Mittelstürmer Schulz vorzog und unter dem Körper des TB-Tormannes Steinbeck hinweg zum 3:2 einschoß. Ein Abseitstor, an dessen Billigung der Berliner Linienrichter Schumann die Schuld trägt, weil er das Abseitssignal nicht gab, brach den Berlinern das Genick. Nach dem 2:4 pfiff sie auf jede Deckung, spielte nur noch auf Angriff und entblößte damit das eigene Tor. Die Folge war, daß innerhalb von 14 Minuten vier weitere Tore für Münster fielen. Das 6. Tor war ein Eigentor des bis dahin fehlerlos verteidigenden Borussen Warstatt, das siebte eine märchenhafte Vorlage des großartig spielenden Halbrechten Preißler für seinen Rechtsaußen Gerritzen.

Nürnberg ist erbost, weil in den letzten vier Minuten noch zwei Tore fielen, die die Entscheidung um die Gruppenmeisterschaft bedeuteten. Man glaubt in Nürnberg, TB habe den Preußen aus Freundschaft freiwillig den Weg ins Endspiel geebnet. Die Wirklichkeit ist, daß Preußens Angriff so großartig gespielt hat — vor allem nach der Pause, und daß hierdurch eine eindeutige Überlegenheit geschaffen wurde. Dagegen löste sich Tennis-Borussias Sturm, der nach wie vor seinen Spielmacher Fritz Wilde entbehren mußte, in der zweiten Halbzeit in seine Bestandteile auf. Die Abwehr Tennis-Borussias, bis dahin in bester Verfassung, erlag dem fortwährenden Druck der ebenso gewitzt wie rasant stürmenden Münsteraner. Und so kam es zu einem sensationellen Niederbruch des Berliner Meisters, der schon wie der Sieger ausgesehen hatte.

Für Tennis-Borussias Bemühen, das Spiel für sich zu entscheiden, zeugt, daß der Torwart Steinbeck in den letzten fünf Minuten der zweiten Halbzeit wahre Wunderdinge vollbrachte, dreimal in verlorenen Situationen seinen Verein vor dem Verlust eines weiteren Tores bewahrte. Ungemein eindrucksvoll parierte er im Stil eines Südländers einen Direktschuß des überragenden Preußenstürmers Preißler, der selbst kein Tor erzielte, aber die meisten Treffer genial vorbereitete. Eine Minute vor der Pause hatte TB-Verteidiger Podratz den Ball für seinen Tormann mit dem Kopf aus dem Tor geholt.

Es ist Unsinn, anzunehmen, TB habe Münster zuliebe zurückgehalten. Im Gegenteil, bis zum Schluß waren die Borussen um ein drittes Tor bemüht. Schmutzler hatte schon nach drei Minuten den ersten Treffer für Berlin geschossen. Berndt nach 25 Minuten auf 2:0 für TB erhöht, den besser zusammenspielenden Angriff aber hatte von Beginn an Preußen Münster gehabt.

Preußen Münster: Mierczowski; Lesch, Schulte; Rickmann, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Preißler, Schulz, Rachuba, Lammers.

Tennis-Borussia: Steinbeck; Warstatt, Podratz; Hausmann, Junik, Wittig; Berndt, Manthey, Graf, Schmutzler, Schläger.

TB glänzte in der Läuferreihe, zum Schluß aber völlig ausgepumpt.

Hervorragender Schiedsrichter Bernbeck (Frankfurt). 35 000 Zuschauer, von TB enttäuscht, von Preußen aber begeistert.

Wer wundert sich da noch . . .

Der 1. FC Nürnberg protestiert beim DFB

Nürnberg. (dpa) Der 1. FC Nürnberg legte am Sonntagabend beim Deutschen Fußball-Bund Protest gegen die Wertung des 8:2-Sieges von Preußen Münster gegen Tennis-Borussia Berlin ein, der Münster die Endspielberechtigung brachte. Der Club bezweifelt in seiner Protestnote den sportlich gerechten Verlauf des Berliner Gruppenspieles.

Über den Protest wird der DFB-Spielausschuß und -Vorstand entscheiden. Die Verhandlungen werden dadurch erschwert, daß sich die einzelnen DFB-Funktionäre nicht an einem Ort befinden, sondern einzeln von dem in Nürnberg anwesenden DFB-Sekretär Schaffner telefonisch um ihren Standpunkt befragt werden müssen. Die Entscheidung ist nicht vor Montag früh zu erwarten. Erst danach wird die Frage, wo das Endspiel stattfinden wird, geklärt werden.

Gruppe 1

1.	1. FC Kaiserslautern	6	4	1	1	14:8 9:3
2.	FC Schalke 04	6	3	1	2	7:6 7:5
3.	SpVg Fürth	6	1	2	3	8:9 4:8
4.	St. Pauli Hamburg	6	2	0	4	6:12 4:8

Gruppe 2

1.	Preußen Münster	6	4	0	2	22:16 8:4
2.	1. FC Nürnberg	6	4	0	2	17:13 8:4
3.	Hamburger SV	6	3	0	3	12:12 6:6
4.	TB Berlin	6	1	0	5	10:20 2:8

Schwarz-Weiß Essen im „Oberhaus"

Die westdeutsche Aufstiegentscheidung ist gefallen. Zu Alemannia Aachen, die sich mit dem 5:0 in Oberhausen erneut eindrucksvoll in den Vordergrund geschoben hat, kommt Schwarz-Weiß Essen, ein Verein, der schon in der alten Zehnerliga West eine Rolle gespielt hat.

Essen hat also drei Vereine in der obersten Spielklasse. Das große Bergische Land geht trotz des 4:2 des SSV Wuppertal gegen Schwarz-Weiß Essen für ein weiteres Jahr leer aus.

1.	Alem. Aachen	5	4	1	0	15:5 9:1
2.	Schwarz-Weiß Essen	5	3	0	2	11:10 6:4
3.	SSV Wuppertal	5	1	1	3	7:10 3:7
4.	RW Oberhausen	5	1	0	4	7:15 2:8

Pohl und Schaffer

SSV Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen 4:2 (2:0). Die Wuppertaler hatten nichts mehr zu gewinnen, die Essener unter Umständen sehr viel zu verlieren. Das war der Begegnung im Wuppertaler Stadion auch deutlich anzumerken. Während der SSV frei und locker spielte, wollte den nervösen Essenern mehr als eine Stunde rein nichts gelingen. Mit dem 4:2 sind sie noch glimpflich davongekommen, denn als Wuppertals Halbrechter Weber nach Schaffers Vorlage eine Viertelstunde vor der Pause das 1:0 anbrachte, hatte es vorher schon drei Pfosten- und Lattenschüsse bei Essen gegeben und — unhaltbare Tore wären es geworden, wenn sie um ein paar Zentimeterchen placierter gekommen wären. Die Wuppertaler überspielten den Gegner fast nach Belieben, zeigten ein fast klassisch zu nennendes Spiel, und erst nach dem 4:0 für den SSV (die weiteren Torschützen waren Juskowiak, Michael und ein Selbsttor des Essener Stoppers Gommans) bekam das Spiel der Schwarz-Weißen etwas Linie. Die beiden Außen Zerres und Müller erzielten Mitte der zweiten Halbzeit kurz hintereinander die beiden Gegentore. Entscheidend für die klare Überlegenheit der Wuppertaler war das überragende Außenläuferspiel von Pohl und Schaffer, die ihren Angriff meisterhaft in die Positionen schickten, aus denen sich Treffer ergeben mußten. 6000 Zuschauer.

Wuppertal: Kowalski; Paples, Nowak; Pohl, Seiler, Schaffer; Werner, Weber, Juskowiak, Schmidt, Michael.

Essen: Neumann; Winnesberg, Krack; Friesenhagen, Gommans, Burghardt; Zerres, Wulf, Stemmer, Keuß, Müller.

Bongartz

Unter die Räder geraten

Rot-Weiß Oberhausen — Alemannia Aachen 0:5 (0:1). Die westdeutschen Kleeblätter hatten sich eine kleine Chance ausgerechnet, doch noch die Zugehörigkeit zur höchsten Fußballklasse zu behalten. Diese Illusion aber zerstörten ihnen gestern die Gelb-Schwarzen aus der alten Kaiserstadt mit einem Ergebnis, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigläßt. Wenn in der ersten Halbzeit sich Göttin Fortuna verschiedentlich auf die Seite des Aachener Handballtorwarts Schellberg stellte, der für Heinrichs zwischen den Pfosten stand, so spielten die Gäste die Rot-Weißen in einer Weise an die Wand, daß es unbegreiflich ist, wie eine Mannschaft mit einem so ausgewogenen Können die Qualitikation mitmachen muß. Als einziges Positivum für die Oberhausener ist ihre Kampfkraft zu verzeichnen, die selbst beim Stande von 0:5 noch nicht gebrochen war. In technischer Hinsicht waren die Kleeblätter auch schon während der ersten Halbzeit ihren Gästen klar unterlegen, die ihre besten Kräfte in den beiden Außen Kircher und Meier, Mittelstürmer Derwall und Außenläufer Schmidt hatten. Die Tore schossen Meier, Derwall, Schmidt, Kircher und Pfeiffer.

Oberhausen: Roters; Lauthen, Pyta; Jansen, Höffgen, Ostrycharczik; Unger, Stroß, Günther, Fohr, Ruppel.

Aachen: Schellberg; Sprothen, Coenen; Schütt, Schmidt, Jansen; Meyer, Ferber, Derwall, Pfeifer, Kircher.

Wolfgang Schwarz

Pokalrunde läuft weiter

In den Pokalspielen sind mit Ausnahme des Meidericher SpV nun alle sogenannten prominenten Vereine auf der Strecke geblieben. Ob Rot-Weiß Oberhausen nach den schweren Spielen der letzten Wochen in der Lage ist, als Pokalverteidiger ein Wort mitzusprechen, bleibt abzuwarten. Tura Bonn und FC Bocholt (der gegen Fortuna Köln spielen muß) sind von den Amateuren dabei. Interessant, daß der Duisburger SpV gegen Lüdenscheid-Höh erst in der Verlängerung 3:1 gewann.

TSG Karnap unterlag zu Hause 2:4 (0:2). Gut 2000 Zuschauer erlebten einen verdienten Sieg des Meidericher SV, dessen Ballbehandlung und technische Reife weitaus ausgeprägter waren. Die erste Halbzeit verlief ganz im Zeichen Meiderichs. In der achten Minute hieß es durch Mühlenberg 0:1, in der 15. Minute durch Grzina 0:2. Damit ging es in die Halbzeit. Schon in der 50. Minute stellte Meiderich — wieder durch Grzina — das Ergebnis auf 0:3. Zwar warf Karnap jetzt die ganze Mannschaft nach vorn und holte in der 60. Minute durch Schwarz ein Tor auf. Als aber Karnaps Torwart Hanisch einen harmlosen Roller von Küpper passieren ließ, war alles klar. Karnap holte durch Schwarz lediglich ein zweites Tor auf. Küpper, Krämer und Hetzel die überragenden Spieler bei Meiderich; Streich, Sosna, Schwarz und Lange die Besten von Karnap. Willy Voß.

RSV Lüdenscheid-Höh — Duisburger Spielverein 1:3. Die Lüdenscheider hatten es gut, das heißt die Zuschauer; vor acht Tagen zwei Stunden Pokalkampf gegen Herten, gestern wieder zwei Stunden, ohne Erbarmen für die Spieler. Der Duisburger Spielverein hatte Arts in der Verteidigung durch den Halbrechten Koll ersetzt und ließ Rynders rechtsaußen stürmen. Die Höher mit der erfolgreichen Elf der letzten Wochen mußten zusehen, wie ihr Mittelstürmer Wittlinger in der ersten Minute verletzt wurde und als Statist seinen Kameraden nun nicht mehr Hilfe sein konnte. Vielleicht hätten die Höher aber das bessere Zusammenspiel der Duisburger doch langsam ausgenöhlt. Sie konnten zwar noch das Führungstor von Zimmermann aufholen; es geschah nach einer Ecke durch Kopfball von Schreck. Nachdem sie sich aber bis zum Ende der normalen Spielzeit gehalten hatten, ließen doch sichtbar ihre Kräfte nach, und in der zweiten Halbzeit der Verlängerung fiel den Duisburgern der Sieg zu, zuerst durch einen überraschenden Weitschuß von Meyer, dem Besten seiner Elf neben Rupieta, und dann durch Schneider. Udo Müller.

So war es richtig

Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern	3:2 1
FC St. Pauli — SpVg Fürth	1:0 1
1. FC Nürnberg — Hamburger SV	4:1 1
Tennis-Borussia Berlin — Preußen Münster	2:8 2
RW Oberhausen — Alemannia Aachen	0:5 2
SSV Wuppertal — Schwarz-Essen	4:2 1
Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück	3:0 1
Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt	2:3 2
SpVg Erkenschwick — Holstein Kiel	ausgefallen
FK Pirmasens — VfL Neckarau	6:1 1
Rheydter SpV — Bremer SV	2:0 1
SV Wiesbaden — Eintracht Trier	ausgefallen
Kickers Stuttgart — VV Maastricht	3:1 1
Wormatia Worms — VfR Mannheim	ausgefallen

Rhein-Ruhr-Tip: 1—1—1—2—2—1—1—a—1—a+—a+

Nord: 2—1—1—1—1—1—2—0—0—2—1—1—1—a+

Bayern-Normal: 1—1—1—2—2—1—1—a+—0—2—2—1—1—2

Int. 10: 1—1—1—1—1—1—a—a—a—a—1

Rheinland-Pfalz: 1—1—1—2—2—1—2—a+—a+1—1—1—2—2—1

a = ausgefallen; a+ = nicht gewertet wegen Spielabbruchs.

Türkische Deckung ausgezeichnet

Deutschlands Gegner 3:1 geschlagen

Stockholm. (sid) Einen Sonntag vor ihrem ersten Länderspiel gegen Deutschland unterlag die türkische Fußball-Nationalelf vor 30 000 Zuschauern im Rasunda-Stadion gegen den Olympiasieger Schweden 1:3 (0:0). Die Schweden, die u. a. ihren Torjägerkönig Hasse Jepsson und Torwart Karl Svensson wegen Verletzungen ersetzen mußten, spielten durchweg leicht überlegen, scheiterten jedoch immer wieder an der ausgezeichneten türkischen Deckung, bis ihnen in der letzten Viertelstunde die beiden siegbringenden Tore gelangen.

Die Schweden kamen auch mit ihren drei Ersatzspielern Bergström (Tor), Sangin und „Lill-Mulle" Holmkvist (Sturm) sehr gut ins Spiel, doch die türkische Deckung stand bis zur Halbzeit eisern. Vor allem der erst 19jährige Torwart Turgay Seren und der kraftvolle Verteidiger Naci Ozkaya zeichneten sich hierbei immer wieder aus.

Spanier waren schlechte Schützen

Fortuna Düsseldorf — Real San Sebastian 0:1

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die Spanier waren bestimmt um das eine Tor besser, das der in der letzten Viertelstunde eingesprungene Ersatzhalbrechte Paz kurz vor Schluß erzielte, und trotzdem hätte Fortuna das Spiel gewinnen können. So hervorragend die Elf aus San Sebastian nämlich im Felde auch spielte, so ängstlich gingen die Stürmer einem herzhaften Torschuß aus dem Wege. Demgegenüber hatten die Düsseldorfer bei der etwas oberflächlichen Deckungsweise der spanischen Hintermannschaft mehrfach klare Einschußmöglichkeiten, aber es fehlte den Stürmern an Konzentration. Sogar einen Elfmeter donnerte Müller neben den Pfosten.

Schwach waren bei Fortuna besonders die Außenläufer Henne und Beczkowiak, und hierunter litt das ganze Düsseldorfer Spiel. Klose ersetzte Turek nicht schlecht, aber er wurde doch von dem eleganten und waghalsigen, freilich auch mehr beschäftigten spanischen Torwart übertroffen. Die 8000 Zuschauer waren zwar von dem effektvollen Feldspiel der Gäste stark beeindruckt, doch hätten sie gern auch entsprechende Tore gesehen. M. W.



Drei prächtige Sportmädel, Siegerinnen im 200-m-Lauf. Links die beiden Holländerinnen de Jong und Brouwer, rechts die Düsseldorferin Arenz.



Ebert (Schalke) scheitert an Jergers (Kaiserslautern)



Ernst Buchholz wurde die Titelverteidigung nicht leicht gemacht. Dies zeigt deutlich sein Gesicht beim Seitenwechsel im Endspiel gegen Gulcz, der sich vor allem im ersten Satz kräftig zur Wehr setzte und den „langen Ernst" heftig in Schweiß brachte.



Frau Pohmann hat gut lachen. Zwei Matchbälle hatte ihre Endspielgegnerin Totta Zehden im dritten Satz, der Düsseldorferin gelang es doch noch, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen.

Club überrümpelt in 20 Minuten HSV

4:1(4:0)-Sieg des 1. FC Nürnberg über HSV reicht nicht zum Endspiel

Von unserem Mitarbeiter Fritz Merk

Nürnberg, 10. Juni. Der Andrang zu diesem entscheidenden Spiel um die Gruppenmeisterschaft übertraf alles, was man bisher in Nürnberg in den letzten Jahren erlebt hat. An die 40 000 Zuschauer wälzten sich seit den Vormittagsstunden in den Zabo, wo Stahlrohrtribünen das Fassungsvermögen um mehrere tausend Zuschauer vermehrt hatten. Die Mannschaftsaufstellung des Clubs tat das übrige, um die Spannung auf den Höhepunkt zu steigern, denn man wußte nicht, ob Baumann oder Morlock, die beide verletzt waren, mitwirken könnten, und vom HSV wußte man, daß er erst unmittelbar vor dem Spiel mit dem Flugzeug von Hamburg kommen würde, was den Nürnbergern sehr ungewohnt erschien. Es herrschte von vornherein Großkampfstimmung. Die Mannschaften wurden mit lautem Beifall begrüßt, die Nürnberger besonders, weil in ihren Reihen tatsächlich Baumann und Morlock standen, so daß also die besten Vertretungen in das Spiel gingen. Vershoven (Euskirchen) konnte großzügig leiten, weil das ganze Treffen auf vorbildlich sportlicher Grundlage ausgetragen wurde.

Der Club hatte Anstoß und ging sofort mit Energie auf das Hamburger Tor los. Aber die ersten Angriffe wurden abgefangen, und dann setzte der HSV sich für längere Zeit durch sein breit angelegtes Spiel vor dem Nürnberger Tor fest. Mit weiten Bällen ließ er seine Stürmer gegen Nürnbergs Hintermannschaft anlaufen, und Schaffer im Tor hatte alles zu tun, um einigemal mit Glück diese Vorstöße abzuwehren. Mitten in dieser Drangperiode der Hamburger fiel der Führungstreffer für die Nürnberger. Herbolsheimer ging am rechten Flügel schnell und energisch durch, flankte in die Mitte, wo Kallenborn mit direktem Schuß einsandte. Weitere Vorstöße der Hamburger wurden abgewehrt, und dann in der 24. Minute vollzog sich derselbe Vorgang zum zweitenmal. Wieder flankte Herbolsheimer und diesmal konnte Kallenborn mit Kopfstoß zum 2:0 erhöhen. Zwei Gelegenheiten — zwei Tore, während die Hamburger bei mindestens drei bis vier Chancen nichts erzielt hatten. Schon drei Minuten nach dem zweiten Treffer erhöhte Kallenborn auf 3:0, diesmal auf Zuspiel von Morlock.

Das Spiel war nun eigentlich für Nürnberg schon gewonnen. Der HSV ließ bis zur Halbzeit sichtlich nach. Als in der 35. Minute Winterstein nach Flanke von Kallenborn das 4:0 erreicht hatte, war die Stimmung auf dem Platz auf den Höhepunkt gestiegen. Aber nach der Halbzeit war der HSV immer noch in alter Stärke und mit seinem gefährlichen System zur Stelle. Die Hamburger gaben das Spiel noch keineswegs verloren und konnten auch in der 52. Minute durch einen Schuß Harders aus dem Hinterhalt ein Tor aufholen. Weiter stürmten die Männer von der Wasserkante gegen den Club an. Einmal köpfte Bergner den Ball vor der Torlinie weg, nachdem Schaffer schon geschlagen war, aber auf der anderen Seite hatte auch Globisch Glück, als er einen Bombenschuß von Kallenborn noch abfangen konnte. In der letzten Viertelstunde waren die Nürnberger in zahlmäßig stärkerer Verteidigung, aber sie blieben auch mit vier Stürmern weiterhin gefährlich.

Wenn man die Leistungen würdigt, so verdienen bei den Hamburgern vor allem Torwart Globisch, Spundflasche als der Organisator des Angriffs und dann die beiden Außenstürmer Ebeling und Krüger die beste Note. Sie waren die wirkungsvollsten Leute und konnten immer wieder verwickelte Situationen hervorzaubern. Bei den Nürnbergern sah man das gewohnte kurze Flachspiel, der Ball lief von Mann zu Mann, und die kleinen, schnellen Stürmer konnten, obwohl sie im Kopfballspiel ständig unterlegen waren, doch immer wieder so gefährlich werden, daß die Hamburger Hintermannschaft sehr oft ins Schwimmen geriet. Den Hauptanteil am Nürnberger Sieg hätten neben dem Torwart Schaffer der rechte Verteidiger Miersberger, dann vor allem die beiden Außenläufer Bergner und Ucko und im Sturm Brenzke und Kallenborn, der das beste Spiel bisher in Nürnberg lieferte. Auch Herbolsheimer (rechtsaußen) zeigte bei großem Einsatz ein taktisch hervorragendes Können und war der Initiator der entscheidenden ersten Tore.

1. FC Nürnberg: Schaffer; Miersberger, Vetter; Bergner, Baumann, Ucko, Herbolsheimer; Morlock, Brenzke, Winterstein, Kallenborn.

Hamburger SV: Globisch; Börner, Laband; Meinke, Posipal, Spundflasche; Krüger, Adamkiewicz, Harden, Woitkowiak, Ebelin.

Glücklicher St.-Pauli-Sieg

FC St. Pauli — Spvg Fürth 1:0 (1:0). Man merkte diesem Spiel, das nur 6000 Zuschauer zum Millerntor gezogen hatte, deutlich an, daß es für beide Vereine um nichts mehr ging. Wenn die Hamburger dabei zu einem recht glücklichen 1:0(1:0)-Erfolg und damit zu einer Revanche für ihre 1:4-Hinspiel-Niederlage kamen, so hatten die Süddeutschen daran zweifellos großen Anteil, denn ihr Sturm war viel zu unproduktiv und es fehlte, wie auch bei St. Pauli, am kämpferischen Einsatz. Zudem wurden von den Kleeblättern zwei große Chancen in Gestalt eines Foul- und eines Handelfmeters vergeben. Dieses Versagen gab der Mannschaft schließlich vollends den Rest, so daß zum Schluß die wenig überzeugenden Leistungen noch stärker zurückgingen. Gut gefielen lediglich die beiden Seitenläufer Helbig und Gottinger sowie vor der Pause auch die Halbstürmer May und Bauer, während Schade sich gegen Dzur nicht durchsetzen konnte. In der Siegerelf ragten neben Dzur noch Gebhardt und Woltas heraus.

Der Spielverlauf ist schnell erzählt. Trotz leichter Überlegenheit der Gäste fiel in der 14. Minute das entscheidende Tor, als Höger im Herauslaufen Vorläufer anschoß, von dort der Ball zu Beck kam, der nur ins leere Tor zu schieben brauchte. In der 55. Minute vergab dann Hoffmann einen von Famula verschuldeten Foulelfmeter, und auch zehn Minuten später konnten die Fürther einen Handelfmeter trotz Wiederholung nicht zum Ausgleich nutzen. Kurz vor Schluß wurde dann noch ein Schade-Tor wegen Abseits vom Schiedsrichter Pucker (Berlin) annulliert.

Herbert Klein schwimmt 200-m-Weltrekord

Der Europameister eine Sekunde schneller als Joe Verdeur (USA)

München. (sid) **Ausgerechnet am gleichen Tage, da sein großer Vorgänger Ete Rademacher die Vollendung des 50. Lebensjahres feierte, schwamm Herbert Klein vor 2000 Zuschauern im ausverkauften Münchner Nordbad mit 2:27,3 Minuten einen neuen großartigen Weltrekord über 200 m Brust. Der Münchner unterbot damit die seit dem 31. März 1950 gültige Weltrekord-Zeit des amerikanischen Olympiasiegers Joe Verdeur um genau eine Sekunde! Seinen eigenen Europarekord aber verbesster der kraftvolle Ex-Schlesier dabei um 2,9 Sekunden.**

Die Uhren der drei Zeitnehmer zeigten am Ziel 2:27,2 Min. (Gropper-Augsburg), 2:27,3 Min. (Prvan-Jugoslawien) und 2:27,6 Min. (Helligmann-München). Herbert Klein schwamm 50 m in 31,8 Sek., blieb über 100 m (1:09,0 Min.) und 150 m (1:48,0 Min.) um jeweils genau zwei Sekunden unter seinen Zwischenzeiten beim Mannheimer Europarekord, um dann auf den letzten 50 m den Weltrekord Joe Verdeurs noch so klar zu schlagen. Schwedens junger Meister Bengt Rask war im Ziel um dreiviertel Bahnlängen der 25-m-Bahn geschlagen. Hinter dem Schweden (2:43,4 Min.) kam der Pirmasenser Pfersdorff (2:48,2 Min.) auf den dritten Platz vor dem Schweizer Hallenmeister Evert End (2:57,2 Min.).



Europameister Herbert Klein, der neue Weltrekordmann

☆

Herbert Klein (VfvS München) ist der dritte deutsche Brustschwimmer, der sich in die Weltrekordliste über 200 m Brust eintragen konnte. Vor dem überragenden deutschen Schwimmer der Nachkriegsjahre schwammen der Magdeburger Ete Rademacher und der Hamburger Erwin Sietas, die sich 1928 und 1936 jeweils die silberne Medaille sicherten, Weltrekord über diese Strecke.

Wie er sich auf den Weltrekord vorbereitete

In einem dpa-Interview wenige Minuten nach der hervorragenden Leistung erklärte der Münchener Schwimmer, daß er seinen Rekord als Lohn für die mühevolle Arbeit der letzten drei Wochen betrachte. Auf Wunsch des deutschen Europarekordmannes hatte der „Verein für volkstümliches Schwimmen" vor drei Wochen den jugoslawischen Nationaltrainer Darko Prvan für eineinhalb Monate verpflichtet. Der Jugoslawe begann nun mit Herbert Klein ein intensives Training mit dem Ziel, die Weltbestleistung von Joe Verdeur zu unterbieten.

Täglich zweimal wurde trainiert. Morgens vor sieben Uhr schon begann das erste Training, das sich ausschließlich mit dem Elementartraining, Stilübungen und Wendeversuchen befaßte. Abends, meist nach 19 Uhr, trainierte Herbert Klein auf Geschwindigkeit. Insgesamt schwamm der neue Weltmeister in den letzten drei Wochen täglich drei bis vier Kilometer. Zwischenspurts, die gestoppt wurden, betrugen jedoch nie mehr als 50 oder 100 m. Die letzte Nahrung, die Herbert Klein vor seinem Weltrekord zu sich nahm, waren zwei Scheiben belegte Brote und eine Tasse Tee, allerdings schon vier Stunden vor dem Start.

Einen neuen Europarekord über 800 m schwamm der Ungar György Csordas mit 9:50,2 Min. Csordas übertraf damit in Budapest den gültigen Rekord seines Landsmanns Mitro um 10,8 Sekunden.

Der Weltrekord über 3×100 Y Lagen wurde von der holländischen Staffel van der Horst, Garritzen, Schumacher mit 3:19,4 Min. um 0,2 Sek. unterboten. Auch die alte Bestleistung wurde von Holland gehalten.

Magni gewann den „Giro"

Mailand. (dpa) Der am Sonntag in Mailand abgeschlossene Giro d'Italia über 4000 km endete mit dem Sieg des Italieners Fiorenzo Magni. Magni beendete das Rennen in der Gesamtzeit von 121:11:37 Stunden vor Rik van Steenberghen (Belgien) mit 1:46 Min. Rückstand. Ferdinand Kübler (Schweiz) belegten mit 2:36 Min. und Fausto Coppi (Italien) mit 4:04 Min. Rückstand die nächsten Plätze. 5. Astrua (Italien), 6. Koblet (Schweiz), 7. Bobet (Frankreich), 8. Paduvan, 9. Rosello, 10. Bartali (alle Italien).

Lueg: 1500 Meter in Nachkriegsbestzeit

Geister lief 400 m in 47,6 — Doppelsieg von Maria Sander-Domagalla

Oberhausen. (Eigenbericht) Zwei Läufe allein waren den Besuch der in Verbindung mit dem Fußballspiel RW Oberhausen — Alemannia Aachen abgewickelten internationalen Leichtathletik-Veranstaltung im Niederrhein-Stadion wert: der 400- und der 800-m-Lauf. Die 400: Hollands Meister De Kroon, der im Vorlauf bereits 46,4 Sek. gelaufen war, hatte einen Rekordversuch angekündigt. Auf der Innenbahn laufend, hatte er Geister vor sich, aber er kam zunächst nur schwer in Fahrt. Zwischen 100 und 300 m lief er jedoch sehr stark und bog mit knappem Vorsprung in die Zielgerade. Jetzt spielte aber Geister seine größere Schnelligkeit aus und am Schluß lag der Krefelder klar in Front, mit 47,6 Sek. eine hervorragende Zeit erzielend. Noch fesselnder verliefen die 1500 m. Auch hier war mit Harting der holländische Meister mit im Rennen. Nach wechselnder Führung, bei der Schade sich sehr um das Tempo verdient machte, bog der Holländer als erster in die Schlußrunde. Lueg, der blutjunge Gevelsberger, hatte sich mit dem vierten Platz eine ausgezeichnete Ausgangsposition verschafft, aus der heraus er zum Angriff ansezte. Eingangs der Zielgeraden sah es zwar nach einem Siege des Hannoveraners Laufer aus, aber dann setzte der junge Westfale zu einem Finish an, das die Zuschauer von den Plätzen riß. Im Nu hatte er den Hannoveraner passiert, und als er mit klarem Vorsprung das Zielband zerrissen hatte zeigten die Uhren 3:52,6 Min., neue Nachkriegsbestleistung, an! Auch der Deutsche Meister Lamers sowie Schade gingen noch an dem Holländer vorbei. Der Sechste lief noch 3:55,6 — ein 1500-m-Rennen also, wie es in Deutschland lange nicht mehr gelaufen worden ist!

Der junge Karlsruher Fütterer scheint der kommende deutsche Sprinter zu sein. Wie er den Krefelder Geister (der allerdings die 400 m in den Knochen hatte) schlug, war imponierend. Im Zwischenlauf hatte er sogar, freilich mit Rückenwind, 10,4 Sek. gelaufen. Überraschend der klare Sieg des Barmers Braun über den anscheinend indisponierten Hesselmann. Schwach dagegen immer noch, bis auf Klinkhammers Weitsprung, die technischen Wettbewerbe.

Bei den Frauen überragte einmal mehr Maria Sander-Domagalla. Elfriede v. Nitsch-Brunnemann scheint wieder im Kommen zu sein. Dagegen ist Lena Stumpff noch weit von ihrer Bestform entfernt. Sympathische Gäste die beiden Holländerinnen Brouwer und De Jong; ihr Erfolg im 200-m-Lauf fand viel Beifall.
M. W.

Männer: 100 m: 1. Fütterer (Karlsruhe) 10,7, 2. Geister (Crefeld 10) 10,9; 400 m: 1. Geister 47,6, 2. de Kroon (Holland) 48,4, 3. Viebahn (RW Oberhausen) 48,6, 4. Sallen (OSV Hörde) 48,8, 5. Steinhoff (MTV Wolfenbüttel) 49,5; 800 m: 1. Surray (RW Oberhausen) 1:53,7, 2. Emde (Barmer TV 46) 1:54,3; 1500 m: 1. Lueg (Spfr. Gevelsberg) 3:52,4 (Nachkriegsbestzeit), 2. Laufer (Hannover 78) 3:53,0, 3. Lamers (RW Oberhausen) 3:53,6, 4. Schade (Barmer TV 46) 3:54,4, 5. Harting (Holland) 3:55,5, 6. Wever (Spfr. Gevelsberg) gleiche Zeit; 3000 m: 1. Braun (Barmer TV 46) 8:26,6, 2. Hesselmann (Dinslaken 09) 8:33,5; Weitsprung: 1. Klinkhammer (DSD Düsseldorf) 7,02 m; Dreisprung: 1. Schran (RW Oberhausen) 13,90; Stabhochsprung: 1. Scherra (OSV Hörde) 3,55 m; Kugelstoßen: 1. Noack (GW Frankfurt) 13,79; Diskuswerfen: 1. Noack 44,84, 2. Rosendahl (SW Radevormwald) 43,54 m; Speerwerfen: 1. Hauer (DSD Düsseldorf) 57,95 m; 4×100 m: 1. Crefelder SV 10 (verstärkt durch Fütterer) 43,0, 2. Phönix Ludwigshafen 43,3.

Frauen: 100 m: 1. Sander-Domagalla (Dinslaken 09) 12,0, 2. Kortenhaus (SSV Wuppertal) 12,5, 3. Brouwer 12,5, 4. Stumpf (Werder Bremen) 12,5; 200 m: 1. Brouwer 26,0, 2. de Jongh (beide Holland) und Arenz (Düsseldorf 99) 26,1; 80 m Hürden: 1. Sander-Domagalla 11,7, 2. Hellwig (SSV Wuppertal) 12,2; Weitsprung: 1. v. Nitsch-Brunemann (TK Hannover) 5,74 m, 2. Vorthmann (SSV Wuppertal) 5,49; Diskuswerfen: 1. Werner (Münster) 41,80, 2. Heyer (Duisburg 48/99) 38,45, 3. Grünberg (VfL Hüttenheim) 38,32; 4×100 m: 1. Nationalstaffel (Kluge, Petersen, Sander-Domagalla, v. Nitsch-Brunemann) 48,2, 2. SSV Wuppertal 49,4, 3. OSV Hörde 49,8.

Heiner Will 70,17 m

Göteborg. (sid) Der Speerwurf zählte in den Nachkriegsjahren zu den schwachen Übungen der deutschen Leichtathletik. Um so erfreulicher ist es, daß es beim Göteborger Start deutscher Leichtathleten dem Rendsburger Heiner Will gelang, seine persönliche Bestleistung und damit gleichzeitig den deutschen „Nachkriegsrekord" um mehr als dreieinhalb Meter auf die international beachtliche Weite von 70,17 m zu verbessern. Heiner Will, der 1948 wenige Monate nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft Deutscher Meister wurde, blieb als Landwirt zunächst wegen Trainingsmangel in seiner Entwicklung stecken. Kaum einmal konnte der sportlich vorbildliche Rendsburger, der oftmals weitere Strecken zu Sportfesten in seiner schleswig-Holsteinischen Heimat mit dem Fahrrad zurücklegte, außerhalb Norddeutschlands starten. Heiner Will ist der vierte deutsche Speerwerfer, der bisher die begehrte 70-m-Marke übertraf.

Huppertz 48,8 Sekunden

Kassel. (sid) Rot-Weiß Koblenz (16 031 P. bei den Männern und 8458 P. bei den Frauen) übernahm am ersten Tage des Kasseler DMM-Durchganges klar die Führung vor dem KSV Hessen (14 374 P. — 7678 P). 400-m-Meister Huppertz (Rot-Weiß Koblenz) lief 400 Meter ohne ernste Konkurrenz in 48,8 Sek., schlug aber auch über 110 m Hürden in 15,7 Sek. den deutschen 400-m-Hürdenmeister Karl Kohlhoff. Für die Überrasclung des Tages sorgte der Koblenzer Schmalz mit der schönen 1500-m-Zeit von 3:56,6 Min.

Die wichtigsten Ergebnisse des Sonntags waren: 800 m: 1. Hochscheidt (Ko.) 1:56,0, 2. Walpert (Ka.) 1:56,0, 3. Audorf (Ko.) 1:56,1. 5000 m: 1. Holtkamp (Ko.) 15:06,3, 2. Winkler (Ko.) 15:25,3. 400 m Hürden: 1. Huppertz (Ko.) 55,8, 2. Schmalz (Ko.) 56,4, 3. Kohlhoff (Ko.) 57,7 (gestürzt). Hochsprung: 1. Zeiß (Ka.) 1,82. Frauen: 80 m Hürden: 1. Erhardt (Ko.) 12,5. Weitsprung: Schmelzer-Kirchhoff (Ka.) 5,74.

Sprintermeister Zandt in guter Frühjahrsform

Zürich. (sid) Mit 84:69 P. wiederholten die Stuttgarter Kickers auch im Züricher Letzigrund ihren Pfingstsieg über den Schweizer Vereinsmeister, LC Zürich. Auf regennasser Bahn und bei kühler Witterung war der deutsche Doppelmeister Werner Zandt mit so guten Sprinterzeiten wie 10,7 Sek. und 21,6 Sek. erneut der beste Kickersmann.

Vier können noch ins Endspiel

RSV Mülheim, Polizei Hamburg und TV Hassee-Winterbek erfolgreich

Von den acht Zwischenrunden-Teilnehmern an der Deutschen Handball-Meisterschaft haben vor dem letzten Spieltag in jeder Gruppe nur noch zwei Mannschaften eine Chance auf die Teilnahme am Endspiel, das für den 1. Juli angesetzt ist. RSV Mülheim und TV Hassee-Winterbek in Gruppe 1 sowie Polizei Hamburg und FA Göppingen in Gruppe 2 werden sich am nächsten Sonntag in Mülheim und Hamburg gegenüberstehen zu den beiden für die Endspiel-Qualifikation entscheidenden Spielen.

Gruppe 1

TV Hassee-Winterbek	2	2	0	0	22:17	4:0
RSV Mülheim	2	1	1	0	19:13	3:1
SG Haßloch	2	0	1	1	11:13	1:3
SG Harleshausen	2	0	0	2	19:28	0:4

Gruppe 2

FA Göppingen	2	2	0	0	19:10	4:0
Polizei Hamburg	2	2	0	0	24:17	4:0
Polizei Kiel	2	0	0	2	11:19	0:4
VfL Gummersbach	2	0	0	2	16:24	0:4

So glänzend RSV Mülheim gegen die SG Harleshausen begann, den Kombinationen fehlte der Druck zum Tor. Zu oft wurde der Ball vor der Deckung des Hessenmeisters hin- und hergespielt. Da der Schiedsrichter Marczinski (Hamburg) nicht richtig durchgriff, wurden die Hessen übertrieben rauh und hatten damit in gewissem Sinne auch Erfolg. So gewann der westdeutsche Meister nach einer 5:0-Führung schließlich 12:6 (6:3). Menkhoff (3), Zerling, Will, Heidemann und Krause (je 2) und Giesen schossen die Tore für die Mülheimer, die in der Deckung nicht frei von Schwächen waren. Lingelbach war der beste Kasseler, schoß auch drei Tore, wurde aber wie der gegen Schluß des Feldes verwiesene Drengk mehrfach sehr unfair.

Das zweite Spiel der Gruppe 2 hätte um ein Haar wieder eine Überraschung gebracht, da die SG Haßloch vor 2000 Zuschauern in Neumünster 1:0, 3:2 und 4:3 führte und erst im Endspurt der übertriebenen Härte der eigenen Abwehrspieler unterlag. Dahlinger verwandelte zwei Dreizehnmeter zum 4:4 und zum 6:4 und sicherte so dem deutschen Meister den wichtigen 6:4(3:3)-Sieg.

In der Gruppe 1 schlug der norddeutsche Meister Polizei Hamburg bereits am Samstag Polizei Kiel mit 11:7 (7:3).

VfB München ist dabei

Das einzige Vorrundenspiel zur Frauen-Meisterschaft gewann der VfL München in Bad Kreuznach mit 8:1 (4:1) gegen die dortige Eintracht. So stehen für die Endrunde am 23./24. Juni folgende Mannschaften fest: Schwarz-Weiß Barmen, VfL München, VfV Spandau und Alstertal Hamburg.

Moers war zu stark

Die Osnabrücker Handball-Auswahl, die am Sonntag in Krefeld ein 7:7 (3:3) erzielte, wurde am Sonntag in Mörs von der dortigen Kreis-Auswahl mit 17:10 (9:4) klar überspielt. Brinksken (6) und Berns (6) waren die schußgewaltigsten Stürmer.

Die Pokal-Überraschung war Hochheides 8:7(4:4)-Sieg über Tus Rheinhausen. Die weiteren Ergebnisse: Solingen 98 — TV Styrum 9:6 (6:5), Ratingen 04 gegen TV Grafenberg 13:5 (7:1) und Hamborn 90 gegen TV Stoppenberg 9:7 (6:5).

Ernst Buchholz ohne Satzverlust

(Fortsetzung von Seite 1)

wie auch im vergangenen Jahre in Gladbach gegen Fr. von Tarney. Das Damendoppel sicherte sich das Wiesbadener Paar von Gerlach-Jenquel 6:3, 6:3 über Fr. Müller-Hein und Fr. Kramer.

Ein zwar schwächendurchsetztes, im Ganzen aber fesselndes Finale im Herrendoppel elektrisierte die vollbesetzten Tribünen. Buchholz-Koch und Göpfert-Hermann lieferten sich ein farbiges Gefecht, dessen Höhepunkte in den drei ersten Sätzen lagen. Das Kölner Paar verpaßte, mit 2:1 Sätzen in Front, die Möglichkeit einer Führung im vierten Satz, als Göpfert, überaus konzentriert, seinen Aufschlag trotz 0:40 noch durchbrachte. Mit Ausgleich der Sätze fielen die Kölner stark ab; Buchholz schien sehr ermüdet, Koch spielte praktisch das ganze Match hindurch unter Form. Bester Mann des Feldes war unzweifelhaft Göpfert, dessen perfekter Aufschlag-Return manche Schwächen seines Partners wettmachte, obzwar gerade Hermann eine Reihe wichtiger Punkte mit bravourösen Flugbällen sicherstellte. Beide gewannen, zum Schluß allzuleicht, 6:2, 7:9, 3:6, 6:4, 6:1. Auch hier will uns scheinen, als ob Göpferts Form, Konzentration und mitreißender Siegeswille für die Kölner Ereignisse am kommenden Wochenende von guter Vorbedeutung sei. In dieser Form an der Seite von Cramms sollte ein Erfolg im Doppel über Washer-Brichant doch mehr als nur im Bereich der Möglichkeit liegen!

Den Titel im Gemischten Doppel holten sich unerwartet Frl. Fuchs/Henkel (Köln/Hannover) gegen das favorisierte Paar Frau Dietz-Hamel/Hermann (Hamburg/Rheydt) mit dem glatten Ergebnis von 6:2, 6:1.

Verdientes Unentschieden für Strelecki

Jimmy King Punktsieger über Szüzina

München. (sid) Auch bei ihrem zweiten Start in Bayern hinterließen die schwarzen USA-Fighter einen ausgezeichneten Eindruck. Im Mittelpunkt der Karte stand der Kampf zwischen Jimmy King und dem im Mittelgewicht startenden Bremer Franz Szüzina. Mit seiner variierten Linken erzielte der Neger einen knappen Punktsieg. Ein verdientes Unentschieden errang der Dortmunder Halbschwergewichtler Hans Strelecki gegen Don Ellis, der mit der Linken seines Gegners nicht fertig werden konnte. Mittel: Charlie Angelee (USA) K. o.-Sieger 2. Runde über Hillers (Hamborn), Al Bishop (USA) — Escher (Bad Godesberg) unentschieden.

Cronenberg unter den letzten Vier

Deutsche Amateur-Meisterschaft: SC Cronenberg schlägt SSV Delmenhorst 3:2 (2:2)

Von unserem Mitarbeiter Heinz Niemeier

Auch in der Amateurmeisterschaft liegt der Westen famos im Rennen. Cronenberg und Troisdorf 05 haben die Vorschlußrunde erreicht. Es ist anzunehmen, daß einer von ihnen ins Endspiel vorstößt, wenn auch Troisdorf auf den ausgezeichneten Verteidiger Müsch, der des Feldes verwiesen wurde, verzichten muß.

Über Sindelfingen — Karlsruher FV liegt ein Bericht vor, nach dem sich die Vereine auf einen Schiedsrichter geeinigt haben, den letzten Spruch aber dem DFB überlassen. Sindelfingen gewann 2:0. Bleibt es dabei, vertritt also Württembergs Nr. 2 den Süden und Bremen 1860, 3:0 gegen Heide, Norddeutschland unter den letzten Vier.

Osnabrück, 10. Juni. Die Cronenberger Schlachtenbummler stimmten in der 26. Minute, taumelnd vor Begeisterung ihr Vereinslied an. Sie schienen allen Grund dazu zu haben, denn Mittelstürmer Kunze hatte ihre Mannschaft in der 24. und 26. Minute bereits mit 2:0 durch prachtvolle Schüsse in Führung gebracht, und es sah ganz nach einem zweistelligen Sieg der Westdeutschen aus. Da wurden die Cronenberger Deckungsspieler, vor allem die linke Seite, leichtsinnig. Die einen Hau-ruck-Fußball spielenden Niedersachsen erzielten durch Überraschungsvorstöße in der 30. Minute das Anschlußtor und zwei Minuten vor dem Halbzeitpfiff sogar den Ausgleich durch ihren Rechtsaußen Sowa und den Halbrechten Krause.

In der zweiten Hälfte bestimmten zwar die Cronenberger das Spiel, aber sie konnten von Glück sagen, daß in der 57. Minute ihr linker Läufer Wellner im Anschluß an eine Ecke entschlossen den Ball in das leere Delmenhorster Tor hob. Dann allerdings sah es sehr sauer für die Bergischen aus. Delmenhorst, von einem ungeheuren Kampfgeist beseelt, bedrängte unaufhörlich das Tor der Cronenberger, und man kann sagen, daß nur der Nationalmannschaftsanwärter Hoffmann und Mittelläufer Jäger ihre Mannschaft vor einem Ausgleich und einer möglichen Niederlage bewahrten. Den größten Augenblick des Spieles aber erlebten die Zuschauer zehn Minuten vor Schluß, als der englische Mittelstürmer Morris (Delmenhorst) unaufhaltsam durchgebrochen w... und sich Cronenbergs Torwart Wansel ihm ...chlossen in den Schuß warf. Das hätte den Ausgleich bedeuten können — vielleicht auch eine mögliche Niederlage, obwohl die Cronenberger den technisch und taktisch weitaus besseren Fußball spielten.

Von Bremen bis Sindelfingen

Bremen 1860 hatte es nicht allzu schwer, den Heider SV 3:0 zu schlagen. Schröder war der überlegene Spieler auf dem Platz. Neben ihm erzielten Kratz und Hage Tore. Der Schiedsrichter fehlte in Sindelfingen und es dauerte einige Zeit, bis man sich einig war. Proß und Flaig waren die Torschützen zum 2:0 der Württemberger gegen den Karlsruher FV.

Zwar gewann der SSV Troisdorf 05 gegen Borussia Fulda durch Tore von Müsch (Elfmeter), Schwendtke und Pott 3:1, nachdem Schäfer das 1:0 für die Hessen erzielt hatte, aber Müsch kam 20 Minuten vom Platz.

Doch noch Duisburg 48/99?

SV Neukirchen — Elmar Alstaden 1:2 (1:1),
SVg Hochheide — Osterfeld 06 2:3 (2:1),
Meiderich 06 — Duisburg 48/99 3:4 (1:1),
SW Hamborn — Homberger SV 5:2 (2:0),
VfB Speldorf — Union Hamborn 5:3 (2:2),
FC Bocholt — VfB Lohberg ausgefallen.

Hochheide kam zwar durch Proksch und Rudek zu einer 2:0-Führung, doch konnten Emmerich und der Osterfelder Rechtsaußen ihrer Mannschaft noch einen etwas glücklichen Sieg verschaffen. — Kaiser erzielte für Neukirchen das 1:0 im Alleingang, der Ausgleich gelang Füten, und schließlich brachte ein Treffer von Möllenbruck den etwas glücklichen Punktgewinn für Alstaden. — Am knappen, aber verdienten Siege der wiederum zur Spitze vorgestoßenen Duisburger hatte Rosenbauer maßgeblichen Anteil. Görgens, Koch und Kunz waren die Torschützen für Meiderich, ein Selbsttor, Schmidt und Rosenbauer (2) für die Gäste. — Die Hamborner Schwarz-Weißen bestätigten wiederum ihre Heimstärke gegen Homberg, das nie in Frage kam. Lagoda und Höferling markierten das 3:0, ehe Glocke verringern konnte, aber wiederum Höferling und Pulczak machten alles klar. — Nach hartem Kampf behielt Speldorf durch Treffer von Hausmann, Zimmermann (2), Jedanowski und Bäcker beide Punkte gegen Hamborn, dessen Tore Mummert, Kurtek und Saddlowski schossen.

Privat — nette Sachen

Trotz der nahenden Sommerpause läßt der private Spielbetrieb nicht nach. Rheydter SpV und Bremer SV hätten sich allerdings beinahe vorzeitig getrennt, als es nach einem 2:0 durch Hufnagel und Jansen in der 85. Minute eine Auseinandersetzung gab, so daß schließlich Polizei das Spielfeld räumen mußte.

Bayer Leverkusen unterlag dem Bremer SV 1:3, da man vier Spieler pausieren ließ.

Bremerhaven 93 konnte nach einem 0:3 in Dellbrück noch ein 1:1 gegen den VfB Marathon Remscheid herausholen. Remscheid hatte die Süddeutschen Gabler, Bodina, Hilder, Stern, Walz und den Sterkrader Mölleken in der Mannschaft stehen!! Eine weitere ausgezeichnete Leistung von Rot-Weiß Essen war das 3:0 gegen VfL Osnabrück vor 6000 in Grevenbroich mit Toren von Gottschalk (2) und Termath.

In Detmold kam der STV Horst nur zu einem 2:2. Borussia M.-Gladbach hatte bei Düren 99 ein 3:3 erzielt, wurde aber dann von Turu 3:2 geschlagen.

Neckar überlegener Sieger

Waldspecht überraschte im „Treffen der Vier"

Von unserem Mitarbeiter Ludwig Keller

Köln, 10. Juni. Zu einer glanzvollen Veranstaltung wurde der Kölner Renntag, der das bisherige Turfgeschehen sportlich und gesellschaftlich klar in den Schatten stellte. Unter den Ehrengästen bemerkte man Professor Heuß mit Gattin, Bundesfinanzminister Schäffer sowie den italienischen und türkischen Botschafter.

Die letzte bedeutende Vorprüfung für das Deutsche Derby, das Unionrennen, holte sich Neckar in überwältigendem Stil. Der Erlenhofer lag den ganzen Weg über hinter Grande auf der Lauer, war aber sofort überlegen, als Otto Schmidt seinem Hengst Mitte der Geraden den Kopf endgültig freigab. Nach dem Stil des heutigen Erfolges wird Neckar im Deutschen Derby so leicht keinen Bezwinger finden. Allerdings verdient festgehalten zu werden die großartige Vorstellung des Schlenderhaners Jonkheer, der trotz unglücklichen Rennens in der Distanz, einen beachtlichen Endspeed entwickelte und klar vor den übrigen Gegnern den Richter passierte. Weitere Verbesserungen ließen vor allem Grande, der bis Mitte der Geraden das Tempo diktiert hatte, sowie Imperator erkennen, der bis zum Tag des Blauen Bandes noch um etliche Kilo besser zu machen sein dürfte. Die Enttäuschung war Wacholdis, die auch diesmal an ihre glänzende Form aus dem Vorjahr nicht im geringsten anzuknüpfen vermochte.

Einen unerwarteten Ausgang nahm das „Treffen der Vier", in dem Astorios zu einem Kurs von 19:10 als klarer Favorit gestartet war. Der Schlenderhaner griff zwar in der Geraden den in Front gezogenen Waldspecht an, vermochte diesen aber trotz aller Anstrengung von H. Bollow nicht zu gefährden. Der vorjährige Derbysieger Niederländer scheiterte vor allem an dem für ihn viel zu schweren Boden, der dem wuchtigen Hengst nicht zusagt. Erheblich unter ihrer Gesamtform lief aber auch Erlenkind.

1. R.: 1. Irrweg (B Ahr), 2. Vagabund, 3. Schwarzes Meer; ferner: Erlbach, Morgentau, Grotte, Octavia, Stromzeit, Albanier. Tot 19, Platz 14, 17, 21:10. EW 76:10. Lg. 1 — ! — 2. —3:35 2 R: 1. Gobort (G. Streit), 2. Mangon, 3. Grenzbock; ferner: Abglanz, Fink, Vogelwart, Champagner. Tot. 15, Platz 12, 18, 13:10. EW 84:10. Lg. ½ — 1 — H. — 1:03,4. 3. R.: 1. Liebesorden (F. Drechsler), 2. Marmorstein, 3. Liebeszauber 4. Gallier; ferner: Liebesorkan, Antonius, Alexej, Ingomar, Maduro, Platina. Tot. 13, Platz 12, 19, 17, 12:10 EW 140:10. Lg. 1 — 1 — K — 1:43. 4. R.: 1. Neckar (O. Schmidt), 2. Jonkheer, 3. Grande, 4. Imperator; ferner: Algol, Heliotrop, Grauspecht, Der Unhold, Wacholdis. Tot. 13, Platz 11, 14, 20, 25:10. EW 68:10. Lg. 2— 1 — 1 — 1½. — 2:22,9. 5. R.: 1. König Etzel (G. Treß), 2. Silbermann, 3. Infried; ferner: Frivol, Ilona, L'Enjoleur, Felsenfest (reiterlos), Evelyne (reiterlos). Tot. 18. Platz 12, 17, 14:10. EW 116:10. Lg. 5 — W — 2. — 4:29. 6. R.: 1. Waldspecht (O. Langner), 2. Astorios; ferner: Niederländer, Feuerblick, Manhattan, Erlenkind. Tot. 266, Platz 43, 14:10. EW 540:10. Lg. 1½ — W — 1. — 2:35. 7. R.: 1. Nuphar (H. Orthmann), 2. Reichenbacher, 3. Thorwin, 4. Fontamara, 5. Marconi; ferner: Feuergeist II, Jason, Prinzeß Orwa, Falkenstein, Rosenwald, Banderillero, Harmodius, Blütenzauber, Förster, Tarragona. Tot. 144, Platz 27, 26 32, 15, 16:10. EW 6600:10. Lg. 2 — H — 1½. — 2:13,6. 8. R.: 1. Abteilung: 1. Olala (J. v. d. Vlugt), 2. Geheimrätin, 3. Wachtelkönig; ferner: Hochwald, Partout, Waldmeister, Mairitter, Banane. Tot. 176, Platz 32, 17 19:10 EW 1064:10. Lg. H — ¾ — 2. — 2:04. 2. Abteilung: 1. Morgenblüte (H. Bollow), 2. Selbstbestimmung, 3. Amicus; ferner: Erlkönig, Herakles, Höllenfürst, Akademie, Ehrenpokal. Tot. 38, Platz 13, 12, 12:10. EW 120:10. Lg. 1 — ¾ — ½. — 2:02,2.

Trabrennen in Recklinghausen

1. R.: 1. Emsperle (J. Rademacher), 2. Grübelei, 3. Osterprinz, 4. Muse. — 1½, 4, 6 Lg. — Toto 61, Pl. 16, 22, 32. 107. EW 276:10. 2. R.: 1. Astor Watts (P. Panschow), 2. Elfie Lee, 3. Feota, 4. Lorino. — 3, 5, 3 Lg. — Toto 29, Pl. 13, 13, 17, 64. EW 116:10. 3. R.: 1. Lehnsherr (H. Seifert). 2. Artus, 3. Stella rosa. — 1½, 1, 1½ Lg. — Toto 64, Pl. 15, 12. EW 132:10 (5 liefen). 4. R.: 1. Alligator (E. Jung), 2. Casper, 3. Alwina — Hals, 4, 2 Lg. — Toto 24, Pl. 11, 11, 10. EW 88:10 (6 liefen). 5. R.: Westfalen-Preis (5000 DM, 2100 m): 1. Stall Mariannes Ernalda (C. Pütz), 2. Seneschall, 3. Basler, 4. Rhönfalke, 5. Heidelberg. — 3, ½, ½ Lg. — Toto 183, Pl. 17, 14, 56, 16, 14. EW 1060:10. 6. R.: 1. Jockele (H. Peuleke), 2. Silbertus, 3. Dinslakener. — 3, 2, 3 Lg. — Toto 17, Pl. 16. 51, 23. EW 546:10 (9 liefen). 7. R.: 1. Marlene (H. Kuhsträter), 2. Manu, 3. Burgmanes — 1, 1, 3 Lg. — Toto 60, Pl. 18, 21, 18. EW 372:10 (7 liefen). 8. R.: 1. Anita Williams (W. Bollinger), 2. Zyklop, 3. Balduin. — Kurzer Kopf, 1½, 2 Lg. — Toto 78, Pl. 16, 18, 16. EW 708:10 (8 liefen). 9. R.: 1. Rataplan (W. Misch), 2. Lavinia, 3. Silferfee. — Hals, 2, 4 Lg. — Toto 29, Pl. 13, 13, 14. EW 56:10 (8 liefen). 10. R.: 1. Oktavian (W. Bollinger), 2. Yunusch, 3. Hecht, 4. Ferus. — 1½, Hals, ½ Lg. — Toto 48 Pl. 18, 53, 47, 71 EW 572:10 (14 liefen).

30 000 umjubelten Harry Saager

Bielefeld—Bocholt—Bielefeld über 330 km

Bielefeld. (LNW) Obwohl an allen Straßen, durch die das Rennen lief, tausende die Berufsfahrer bei dem Rennen um den „Großen Durex-Preis" begrüßten, war das Interesse in der Fahrradstadt Bielefeld überwältigend groß. Schon eingangs der Stadt standen die Zuschauer dichtgedrängt, und an der 800 m langen Zielgeraden mögen es 30 000 gewesen sein, die den Endspurt miterlebten. Von den 64 gestarteten Fahrern erreichten nur 26 das Ziel. Harry Saager (Reichenhall) erwies sich aus der seit Münster führenden Fünfergruppe als schnellster Sprinter und verwies Schwarzer (Hannover), Müller (Schwemmingen) und Siefert (Dortmund) auf die Plätze. Mit 1:16 Min. Abstand folgte der zurückgefallene Süß (Solingen). Spurtsieger der nächstfolgenden Fünfergruppe wurde Holthöfer (Bielefeld).

Rabeneick vor Patria/WKC

Bielefeld. (sid) Das Straßenrennen Bielefeld—Bocholt—Bielefeld wurde als zweiter Lauf (nach dem Preis der Weinstraße am 20. Mai) zum Wettbewerb um den Industrie-Leistungs-Preis gewertet. Nach dem ersten Lauf hatte der Vorjahrssieger Patria/WKC die klare Führung die jedoch an diesem Sonntag an die Rabeneick-Mannschaft überging. Der Wettbewerb findet am 8. Juli bei „Rund um Frankfurt" seine Entscheidung Der Stand nach zwei Läufen: 1. Rabeneick Bielefeld (Schwarzer, Steinhilb, Holthöfer) 118 Punkte, 2. Patria/WKC Solingen (Siefert, Schwarzenberg, Süß) 117 Punkte, 3. Bauer-Werke Klein-Auheim (Müller, Petry, Weimer) 65 Punkte, 4. Bismarck-Werke Radevormwald 54 P., 5. Expreß-Werke Neumarkt (Oberpfalz) 49 P., 6. Dürkopp-Werke Bielefeld 42 P.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

23. Fortsetzung

„Ja", nickte Diana. „Ich verstehe, daß es eine schwierige Situation ist", sagte sie vorsichtig, „aber wenn du sie auszahlst, natürlich mit einem guten Gewinn, hätte sie vielleicht genug, um sich einen eigenen Hausstand zu gründen."

„Du meinst, wenn du sie auszahlst?" Seine Stimme klang scharf.

Sie zupfte gedankenvoll am Ärmel ihres Kleides. „Wenn du es so ausdrücken willst . ."

Ärgerlicher, als sie ihn je gehört hatte, erwiderte er: „Du bist unmöglich, Diana."

Sie schien ungerührt. „Schließlich ist es nur begreiflich, wenn ich mit dir allein zusammenleben will, nicht wahr?"

„Gewiß" Er versuchte, seinen Ärger zu zügeln. „Aber Hester und ich sind quasi Partner. Ich hätte mir nie träumen lassen, daß sie jemals wegziehen könnte."

„Du bist ein großer Familienfreund geworden, seit wir verlobt sind!" Ihr Lächeln hatte etwas Bösartiges.

„Brechen wir keinen neuen Streit vom Zaune", sagte er. „Ich kam her, um die Angelegenheit um Tregennas Pferd mit dir zu regeln."

„Und?"

„Wenn ich dir eine Freude damit mache, nehme ich das Geschenk an. Und wegen meines heutigen Verhaltens bitte ich dich um Verzeihung."

„Nein", sagte sie kühl. „Vielleicht bist du im Recht. Frank will Royal Mail behalten, und ich soll ihn für seinen Stall reiten."

Lukas war über ihre Kapitulation verblüfft. Es ging ihm durch den Kopf, was Tregenna wohl von der ganzen Sache denken mochte. „Das klingt höchst vernünftig." Es war das einzige, was ihm im Moment einfiel. „Aber ich danke dir trotzdem für deine Großmut. Ich möchte nicht, daß du mich für undankbar hältst."

„Manchmal denke ich —"

„Was?"

„Nichts von Bedeutung. In der nächsten Zeit wirst du vermutlich mit der Heuernte sehr beschäftigt sein?"

„Ja. Hoffentlich schlägt das Wetter nicht um."

„Ich glaube nicht. Es war nur ein vorübergehender Schauer. Morgen wird es so heiß wie immer sein."

Sie waren wieder vor dem Hause angelangt, und Diana fragte ihn, ob er noch einmal hereinkommen und etwas trinken wolle.

„Danke. Heute nicht." Er wollte fort. Der Abend hatte ihn, obwohl er im ganzen friedlich verlaufen war, unbefriedigt gelassen. „Ich möchte zeitig schlafen gehen. Der Tag war lang." Er küßte sie flüchtig. „Du siehst vortrefflich wie immer aus. In Chullard wünsche ich dir mit Komet mehr Glück Wirst du dort auch Royal Mail reiten?"

„Ja. Gute Nacht, Lukas. Ich komme einmal hinüber, um dir bei der Heuernte zu helfen."

„Ja, tu das", sagte er lächelnd. „Wir können jede Hand brauchen. Gute Nacht, Liebling."

Sie sah seinem Wagen nach, bis er außer Sicht war, dann drehte sie sich um und ging langsam ins Haus.

7. Kapitel

1.

Es fiel kein Regen mehr, und am Montag begann Lukas mit der Heuernte. Hester und Corky waren eifrig beschäftigt, für die Männer belegte Brote vorzubereiten und Vicky und Pauline schleppten Riesenkrüge Apfelwein und Bier auf die Felder, wo man den Traktor unablässig in der heißen Sonne laufen hörte.

Die Mädchen arbeiteten mit den Männern, gabelten das Heu und riefen: „Los, mein Lieber!" oder „Großartiges Wetter, Tom!" oder „Ich komme um vor Hitze!" Nur Lou saß gelassen in einem Heuhaufen, streichelte Bibi und bettelte jeden, der in seine Nähe kam, um einen Schluck Apfelwein an.

Die Abende hatte Vicky besonders gern. Wenn die Hitze des Tages abgeklungen war und vom Moor der Nebel aufstieg, klangen die Stimmen der Männer weicher und unwirklicher. Dann lehnte sie auf ihrer Heugabel, beobachtete den ersten Stern, der herein kam, und horchte auf die Myriaden von Geräuschen, die im Zwielicht aufstiegen. Auf die Frösche im Teich und die zirpenden Heimchen, die sie an die längst vergangenen Tage in Pommereux erinnerten, auf das schwirrende Flügelschlagen der Fledermäuse und auf die zahllosen, unbestimmbaren Laute, die der Abend aus der Ferne zutrug. Manchmal unterbrach Lukas eine Weile seine Arbeit, dann saßen sie beieinander, die Rücken gegen einen halbfertigen Heuhaufen gelehnt, und plauderten über Belangloses oder hörten in zufriedenem Schweigen auf die Geräusche der Nacht. Einmal verbrachte Vicky sogar eine ganze Nacht in einem Heuhaufen. Als Hester und Lukas sie am nächsten Morgen ausschalten, weil sie sie vergeblich gesucht hatten, lächelte sie in sich hinein, und die beiden Erwachsenen verstanden sie.

Diana hielt ihr Versprechen und kam herüber, um Hand anzulegen. Vicky beobachtete sie, wie sie mit kräftigen Armen das Heu wendete und gabelte, mit der gleichen Konzentration, wie sie alles tat.

„Aber es macht ihr kei... Spaß", sagte sie zu Pauline, und plötzlich wußte sie, was sie immer an Diana gestört hatte. „Sieh dir an, wie verbissen sie schuftet! Sie sieht weder Ned Smales komische Hosen, noch scherzt sie mit den Männern. Sie flirtet nicht einmal mit Lukas. Sie sieht und hört nichts."

„Das ist ihre Art", bemerkte Pauline. „Vor anderen würde sie nie mit Lukas flirten."

„Die!" machte Vicky verächtlich. „Die würde mit keinem Mann der Welt flirten. Sieh dir Lou an! Er hat schon wieder Apfelwein bekommen . . ." Sie rannte zu ihm und wollte ihm den Krug entreißen.

„Er ist gut", protestierte Lou, tauchte einen Finger in die Kanne und ließ Bibi daran lecken.

„Du sollst nicht trinken", schalt Vicky. „Lukas wird böse." Sie entwand ihm den Krug und nahm selbst einen ausgiebigen Schluck.

„Ned Smale gibt mir mehr!" triumphierte Lou. „Er sagt, ich sei ein frecher Dreckspatz."

„Dreckspätz?" wiederholte Pauline mißbilligend. „Das ist kein sehr feiner Ausdruck."

„Man sagt hier so", erklärte Vicky. „Du bist übrigens auch einer. Dein Rock ist beschmutzt und zerrissen und wird bald herunterfallen."

Die adrette Pauline ging sofort ins Haus, um den Schaden zu beheben. Vicky schwang sich auf einen Heuhaufen und blickte einer Lerche nach, die sich jubelnd immer höher schwang.

„Du bist sehr faul, Vicky", tadelte Diana, ohne sich im Bündeln des Heus zu unterbrechen. „Ich habe in der letzten Stunde zweimal so viel wie du und Pauline zusammen aufgegabelt."

„Ich beobachte eine Lerche", sagte Vicky. „Es sieht wunderschön aus, wie sie kerzengerade in die Höhe steigt und dabei singt."

„Vom Lerchenbeobachten kommt kein Heu in die Scheune. Setz' dich woanders hin. Du bist hier im Wege."

Vicky rollte sich auf die andere Seite und dehnte sich genießerisch. „Ich bin nicht im Wege. Lukas hat es gern, wenn wir dabei sind. Er hat es gesagt."

Diana hielt in ihrer Arbeit einen Augenblick inne und lächelte nachsichtig. „Lukas ist zu gutmütig. Er gönnt euch das Vergnügen, aber ihr müßt es nicht ausnutzen."

Vicky griff nach ihrer Hand. „Setzen Sie sich ein paar Minuten zu mir. Sie ahnen nicht, Diana, wieviel Ihnen entgeht, wenn Sie nicht auf die Lerchen und auf alle die kleinen Dinge achten. Was meinen Sie damit — wir müssen es nicht ausnutzen?"

Diana unterbrach ihre Arbeit, aber sie setzte sich nicht. „Ich meinte, ihr sollt Lukas' Gutmütigkeit nicht ausnutzen."

„O nein! Wir sind ihm außerordentlich dankbar für seine Freundlichkeit. Wir haben es ihm schon oft gesagt."

„Beweist eure Dankbarkeit und redet nicht nur darüber."

Vicky sah sie verwundert an. „Wie meinen Sie das?"

Diana wußte selbst nicht genau, wie sie es meinte. Es war schwer in Worte zu fassen, aber sie empfand die Jordons als sehr aufreibende Gäste. Besonders von Vicky ging etwas Aufreizendes aus, was dauernd das Verlangen in ihr weckte, sie zurechtzuweisen. Sie war ehrlich genug, es sich einzugestehen, ohne einen Grund dafür finden zu können. Jede Art von Ungewißheit aber machte sie nervös.

„Denke darüber nach", wich sie aus. „Da kommt Lukas. Wahrscheinlich will er nachsehen, warum wir beide nichts tun."

Aber Lukas spießte seine Heugabel in die Erde und warf sich neben Vicky. „Zehn Minuten Pause wird mir gut tun. Sieh, die Lerche!"

„Ich beobachte sie schon lange", sagte Vicky. „Sie schluchzt und schluchzt und singt und singt. Aber Diana sagt, davon käme kein Heu in die Scheune."

„Diana ist besessen von Arbeitswut", räkelte er sich faul und streckte die Hand nach ihr aus. „Komm, Liebling, sieh dir Vickys Lerche eine Weile an."

Diana setzte sich widerstrebend zu ihnen ins Heu. Sie fand keinen Gefallen an dem Geschwätz über Lerchen oder zuzusehen, wie er Vicky Gräser aus dem Haar zog.

„Du siehst aus wie Ophelia mit dem Stroh im Haar", lachte er. „Es scheint, die Sonne hat es noch mehr gebleicht. Wie ein kleines, silbernes Goldstück siehst du aus, wenn es so etwas geben sollte."

„Oh!" schrie Vicky kindlich entzückt. „Das ist ein hübsches Kompliment! Dafür bekommst du einen Kuß!" Sie richtete sich auf, umschlang ihn und küßte ihn auf die Nasenspitze. „Und was sagst du nun zu Diana? Daß sie so schön und stolz ist wie ein schwarzer Schwan?"

„Kein schlechter Vergleich", lachte er, und zu Diana gewendet: „Du beschämst uns alle durch deine gepflegte Eleganz, selbst in einem Heufeld."

Fortsetzung folgt

Der Erfolg konnte kaum größer sein

6000 begeisterte Besucher erlebten den Abschluß des Grevenbroicher Sportjubiläums

Mit weit über 6000 Zuschauern hatte das Grevenbroicher Schloßstadion am gestrigen Sonntagnachmittag seinen bisher größten Tag. Die erwartungsfroh gestimmten Menschen, unter ihnen zahlreiche Ehrengäste — u. a. Landrat Göggel und Stadtdirektor Wenner — die schon mehr als zwei Stunden vor Beginn des Hauptspieles den grünen Rasen umsäumten, wurden in keiner Weise enttäuscht. Schon um die Mittagsstunde zog der Menschenstrom von nah und fern in die Kreisstadt ein. Die Organisation klappte vorzüglich und auch die Letzten, die noch nicht im Besitze einer Eintrittskarte waren, konnten diese an zehn fliegenden Kassen an den Zugangsstraßen des Stadions im Handumdrehen erstehen. Gleichfalls um die Mittagszeit trafen auch die Oberligavereine, VfL Osnabrück und Rot-Weiß Essen in Grevenbroich ein, die den besten Eindruck aus der Kreisstadt mitnahmen, was sie auch durch ihre Mannschaftskapitäne, vor allem aber aus dem Munde des früheren Nationalspielers Karl Hohmann zum Ausdruck brachten. Zahlenmäßig verlief alles wie erwartet, und der Veranstalter, Tus Grevenbroich, dürfte auch mit der Vereinskasse gut zurecht gekommen sein.

Orken gewann den Pokal

FC Orken — BC Noithausen 4:0 (3:0)

Das Turnierendspiel am Samstagabend brachte vor 500 Zuschauern keine Überraschung mehr. Noithausen erreichte bei weitem nicht die kämpferische Leistung des Vorrundenspiels, daran konnte auch Mittelläufer Schönen, der diesmal mit dabei war, nichts ändern. Schon nach 15 Minuten schlug ein von Landwehrs getretenes Geschoß, allerdings nicht ganz unhaltbar, hinter dem Noithausener Hüter ein. Und die beiden nächsten Tore, durch Faßbender und Jansen erzielt, mußte Noithausens Hüter unbedingt vermeiden. Mit dem vierten Tore durch Jansen, kurz nach der Pause, war Noithausen endgültig besiegt, womit die besseren Orkener verdient den Pokal gewannen. Schiedsrichter Hartings (Neuß) leitete aufmerksam und korrekt. Im Vorspiel unterlagen die alten Herren der Tus Grevenbroich gegen Borussia M.Gladbach hoch mit 0:7 (0:4).

Achtbares Unentschieden des TuS

Tus Grevenbroich — Helene Essen 1:1 (1:0)

Schon zu Beginn dieses Spieles umsäumten über 3000 Zuschauer das Schloßstadion, die wiederum einen großen Eindruck vom Tus mitnahmen. Man sah sowohl eine technisch wie kämpferisch gute Leistung der Grevenbroicher, die den Essener Amateurligisten ein verdientes Unentschieden abtrotzten. Was die Kreisstädter in der ersten Hälfte mehr vom Spiel hatten, gehörte im zweiten Durchgang den Helenen, die sich die Blöße einer bevorstehenden Niederlage nicht geben wollten und dann alle Register ihres technischen Könnens zogen, womit sie den Tus am Schluß doch in arge Verlegenheit brachten. Torwart Sauer, der diesmal besonders sicher auf dem Posten war, die Verteidigung mit Dicken und Ell sowie Mittelläufer Prümmer ließen in dieser Schlußphase nur noch den glücklichen Ausgleichstreffer 15 Minuten vor Schluß durch den Essener Mittelläufer Wessel zu, der einen Pfostenschuß erzielte, von wo der Ball in die lange Ecke sprang. Beide Mannschaften waren mit ihrem stärksten Aufgebot erschienen und alle 22 Akteure sorgten dafür, daß das Spiel bis zum Schluß stets spannend blieb. Nach 17 Minuten führte der Tus 1:0 durch Willi Sauer, als er am Boden liegend, den Ball noch einsenden konnte

Tus-Handballer gleichwertig

Tus Grevenbroich — Tus Vohwinkel 9:12 (4:5)

Die Wuppertaler Gauklassensieger mußten am Sonntagmorgen alles aufbieten, um am Ende knapper Sieger zu bleiben. Dabei erzielten die Grevenbroicher, wohl komplett, nicht einmal ihre beste Leistung und überließen den Gästen zudem etliche billige Treffer. Schon nach 2 Minuten lag der Tus durch Wegener 1:0 in Führung, im weiteren Verlauf hieß es 1:3, dann 4:3 und zur Pause 4:5.

Im zweiten Abschnitt blieben die Grevenbroicher wiederum vollkommen gleichwertig, obwohl die Vohwinkler die Trefferspanne vergrößern konnten. Pöttgen, Seibert, Uppenkamp und Hansen sorgten jedoch für weitere Gegentore, die die schon feststehende Niederlage in erträglichen Grenzen hielt. — Das Vorspiel der Frauen brachte gleichfalls gute Leistungen. Rheydter Spielverein siegte über Tus Vohwinkel 4:2 (1:0).

•

Im Vorspiel schlug die AI-Jugend des Tus die gleiche Mannschaft des VfL Benrath 3:2 (2:2).



Dicke Luft am Essener Tor — Aus dem Spiel Tus Grevenbroich — Helene Essen

Klassetennis in Grevenbroich

Auf der vorzüglich instandgesetzten und bestens gepflegten Tennisanlage hatte der Grevenbroicher Tennisclub Rot-Weiß anläßlich des Vereinsjubiläums einige der besten niederrheinischen und westfälischen Tennisspieler zu einigen Schaukämpfen eingeladen und setzte damit den Freunden des weißen Sports anläßlich der Feierlichkeiten wirklich erstklassigen Tennis vor. Während am Vormittag bei allerdings weniger einladendem Wetter vor allem die rot-weißen Spieler und Spielerinnen gegen benachbarte Klubs zu Wort kamen, übernahmen am Nachmittag die eingeladenen Spieler das Geschehen, die dann auch Tennis in Reinkultur vorführten. Wenn der immer stärker aufkommende Wind auch störte, so sah man doch z. B. im Einzel zwischen Dederichs und Pohlhausen (beide Rochusclub Düsseldorf) vorzüglichen Sport, der von dem begeistert zusehenden und mitgehenden Publikum oft auf offener Szene mit Beifall bedacht wurde. Wer hier Sieger blieb, im übrigen war es Pohlhausen in zwei Sätzen, ist viel nebensächlicher als die Feststellung, daß in diesem Schaukampf wunderschönes Tennis gezeigt wurde. Durch den einsetzenden Regen und das um 16.30 Uhr begonnene große Fußballspiel wurden die Tennisspiele unterbrochen und im Anschluß an diese Begegnung mit einem weiteren Einzel Eltzbach—Kleemann, welches nicht minder interessant als das erste Spiel war, fortgesetzt. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Doppel der auch an den Einzelspielen beteiligten Herren.



Dederichs zeigte mit Pohlhausen Klassetennis

VfL Osnabrück wenig überzeugend

Rot-Weiß Essen schlägt im Grevenbroicher Jubiläumsspiel den Nord-Oberligisten sicher 3:0 (1:0)

Es war schon eine besondere Delikatesse die der Tus Grevenbroich anläßlich des Jubiläums den Fußballfreunden aus nah und fern bot, denn welcher Verein kann sich rühmen, schon einmal eine westdeutsche und norddeutsche Oberligamannschaft zu einem Werbespiel verpflichtet zu haben? Als ein solches wurde dieses Treffen auch von beiden Mannschaften angesehen, was am deutlichsten dadurch zum Ausdruck kam, daß beide Vereine in bester Besetzung erschienen. Die rund 6000 Zuschauer, die trotz des kurz vor Beginn einsetzenden starken Regens wacker aushielten, dankten ihnen dies bei Betreten des Platzes mit starkem Applaus. Wenn das Spiel nicht ganz das hielt, was man sich versprochen hatte, so lag dies weniger an Essen als an Osnabrück, das sich nur schwer auf die Rot-Weißen einstellen konnte und nicht recht zum Zuge kam.

Trotz des in der ersten Viertelstunde hernieder prasselnden Regens legten beide Mannschaften von Beginn an ein forsches Tempo vor. Während sich Essen gut mit dem regennassen Boden abfand und ein technisch schönes Spiel vorführte, enttäuschten die Osnabrücker in dieser Beziehung sehr stark und mußten den Essenern vollkommen das Spielgeschehen überlassen. So war es mehr als verdient, als in der 32. Minute Gottschalk auf Rechtsaußen durchkam, den Ball zu Jahnel spielte, dieser wiederum einen Verteidiger anschoß, so daß Termath in den Besitz des Leders kaum und im Direktschuß unhaltbar verwandelte. In der 41. Minute leistete sich Osnabrücks Schlußmann Thiele einen bösen Schnitzer, als er sich außerhalb des 16-m-Raumes das Leder angeln wollte und zu Fall kam. Er hatte aber noch Glück, da Verteidiger Janoczek den von Termath abgefeuerten Schuß noch auf der Torlinie unschädlich machen konnte.

Nach der Pause ergab sich das gleiche Bild. Osnabrücks Stürmer wurden von Essens Hintermannschaft auf Tuchfühlung gedeckt und kamen dadurch kaum einmal gefährlich in Budzinskis Nähe. Anders Essen, das in der 50. und 70. Minute durch zwei Tore von Gottschalk auf 3:0 davonziehen konnte. Beide Treffer fielen nach ausgezeichneter Vorarbeit von Termath, der zur Zeit wohl Essens ausgefeiltester und agilster Stürmer sein dürfte. Osnabrück blieb selbst das Ehrentor versagt, da sich die Stürmer immer wieder in der von Wevers ausgezeichnet organisierten Essener Deckung verfingen und so während der ganzen 90 Minuten Budzinski kaum einmal, in seinem ersten Spiel nach der Verletzung, ernstlich auf die Probe stellten. Schiedsrichter Schreuer bewies durch seine gute Schiedsrichterleistung, daß er zu jeder Zeit in der Lage ist, derartige Oberligaspiele zu leiten.

Entscheidungsspiel erzwungen

VfB Korschenbroich — Spfr. Neuwerk 5:1 (3:0)

Etwa 500 Korschenbroicher waren Augenzeuge eines glatten Sieges ihrer Mannschaft über die in der Bezirksklasse recht angesehenen Neuwerker. Allerdings muß Berücksichtigung finden, daß die Gäste in ihrem letzten Pokalkampf gegen Rhenania Würselen mit Töller, Pfennigs, Laubach und Schmitz nicht weniger als vier Spieler durch Verletzung verloren, die dadurch in diesem Punktetreffen nicht eingesetzt werden konnten. Andererseits soll dadurch die feine Leistung der Korschenbroicher keinesfalls geschmälert werden. Mit unbeugsamen Siegeswillen ging der VfB ans Werk und es war für den Platzverein schon eine Beruhigung, als ihr Mittelläufer Rill nach 15 Minuten einen Handelfmeter ins Netz schoß. Nach weiteren 10 Minuten war es Meyer, der einen schönen Kombinationszug mit einem zweiten Tore abschloß und als gar der Halbrechte Dusend mit einem 20-Meter-Bombenschuß in die rechte obere Ecke das 3:0 markierte, hatten die VfBer den Sieg schon so ziemlich in der Tasche.

Schon 5 Minuten nach der Pause markierte Meyer einen weiteren Treffer; Mitte der 2. Halbzeit gelang es Dusend, den Gästehüter ein weiteres Mal zu überwinden. Die Besucher 10 Minuten vor Schluß zu ihrem einzigen Treffer.

Sportfest in Delhoven - ein Erfolg

Wenn auch das Sportfest in Delhoven diesmal zwischen Regen und Sonnenschein ausgetragen werden mußte, so nahmen die Spiele von Anfang bis Schluß einen sehr schönen und harmonischen Verlauf. Als krönender Abschluß fand am gestrigen Nachmittag das Spiel des SV Dormagen gegen Hamborn 07 statt, das ebenfalls eine gute Werbung für den Fußball in Delhoven bedeutete.

Delhoven II. — Horrem I 1:5 (1:3)

Wie erwartet, hatte die zweite Vertretung des Veranstalters gegen die starken Rasensportler nicht viel zu bestellen. Schon bis zum Seitenwechsel hatte der RS den Sieg mit 3:1 so gut wie sicher. Nach der Pause bauten die Horremer ihren Sieg noch bis auf 5 Tore aus.

SV Rommerskirchen — FC Zons 2:3 (0:1)

Im zweiten Spiel am Samstag gab es zwischen den Vertretern der Meisterschaftsgruppen 1 und 2 einen hartnäckigen Kampf. Die Rommerskirchener befanden sich diesmal wieder in guter Verfassung und forderten den Blauen alles an Können ab. Bis zur Pause lagen die Klubleute aber doch mit einem Tor in Front. Nach dem Wechsel gab es weiterhin verteilte Leistungen. Wenn der FC am Schluß doch noch mit einem Tor gewann, dann war das einer etwas regeren Stürmerreihe zuzuschreiben.

Tus Straberg — Germania Hackenbroich 4:0 (2:0)

Die Tus-Leute haben wieder eine stabile Einheit dastehen und dadurch hatte die Germania trotz ihres großen Eifers, über das ganze Spiel hin, keine Chancen. Immerhin hatten die Hackenbroicher auch einige gute Gelegenheiten, die aber durch die Unentschlossenheit der Stürmer ausgelassen wurden.

Delhoven I — FC Neuenhausen 3:2 (1:1)

Dieses Ergebnis kann als eine Ueberraschung gewertet werden, da man den FC insgeheim als Sieger voraussah. Die Sportfreunde zeigten sich aber in einer sehr guten Verfassung und kamen durch den erhöhten Einsatz in der zweiten Hälfte des Spiels zu einem verdienten Sieg.

Für die beiden Sieger (Zons und Straberg) hatte der Veranstalter schöne Diplome ausgesetzt, während die Unterlegenen mit einer Ehrenurkunde für die Teilnahme am Turnier bedacht wurden.

SV Dormagen — Hamborn 07 2:0 (1:0)

Die Begegnung der Dormagener Schwarzgelben im Rahmen des Delhovener Sportfestes gegen die Reservisten der Vertragsmannschaft von Hamborn 07 wurde in Delhoven zu einer Fußballwerbung ersten Ranges. Ueber tausend Zuschauer wollten sich diesen auf technisch guter Stufe stehenden Freundschaftskampf nicht engehen lassen. Die Dormagener Mannschaft befand sich wieder in einer Verfassung, die man öfters in den Meisterschaftsspielen gern gesehen hätte. Besonders die Hintermannschaft bediente diesmal den Sturm mit Vorlagen, die unbedingt als brauchbar angesehen werden konnten. Durch einen Elfmeterball, der von Helm unhaltbar eingesandt wurde, ging Dormagen in der ersten Hälfte des Spiels in Führung. Hamborn drückte zwar stark auf Ausgleich, aber die Dormagener Deckung stand diesmal eisern da. Auch nach dem Wechsel wollten es die Besucher aus Hamborn unbedingt wissen und drückten immer wieder aufs Tempo. Die Dormagener aber ließen sich nicht aus dem Konzept bringen und spielten ihren Fußball unbekümmert weiter. Als dann Arbesmann den zweiten Dormagener Treffer anbringen konnte, war die Niederlage der Hamborner besiegelt. Das Spiel hatte in Schiedsrichter Piel (Tus Grevenbroich) einen aufmerksamen und objektiven Leiter.

In Freundschaft

Tus Reuschenberg — VfR Büttgen 2:2 (2:0)

Der VfR Büttgen verstand es diesmal durch sein eifriges Spiel in der zweiten Hälfte ein verdientes Unentschieden zu erzwingen.

VfL Kaarst — VfL Düsseldorf, links 2:2 (0:2)

Nachdem die Besucher bis zur Pause noch mit 2:0 in Führung gelegen hatten, kam der VfL nach dem Wechsel groß ins Spiel und erzielte ein verdientes Unentschieden.

BV Wevelinghoven — SC Kapellen 3:1 (3:0)

Bis auf Weitz spielte Kapellen in bester Besetzung. Der Nachbar bot auf eigenem Platz aber eine selten gute Leistung und konnte durch Motzek (2) und Schirtz (1) sich einen sicheren 3:0-Vorsprung verschaffen. Dann erst kamen die Besucher durch Ullrich zu ihrem einzigen Treffer.

Borussia Königshoven — SV Gierath 0:2 (0:1)

Gierath zeigte sich diesmal wieder von der besten Seite. Seine Ueberlegenheit vermochte der SV durch zwei Treffer von Hans Körver auszudrücken.

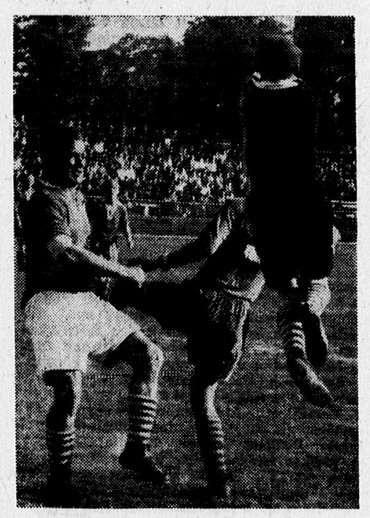
SG Holzheim — Agon Düsseldorf 5:1 (2:0)

Trotz der fortgeschrittenen Saison zeigten sich die Schwarzweißen in guter Verfassung. In Zusammenhang und Schnelligkeit war die Sportgemeinschaft den Gästen sichtbar überlegen. Nachdem Fischer und Rösberg durch zwei Treffer das Pausenergebnis markierten, konnten auch im zweiten Durchgang die gleichen Spieler und Kluth das Torverhältnis noch wesentlich erhöhen.

Katernberg mußte sich erst strecken

SpVg Neuß-Weißenberg — Sportfreunde Katernberg 2:5 (1:2) / Famose Leistungen der Gäste

Mit über 2000 Zuschauern hatte die Samstags-Veranstaltung der Sportvereinigung Neuß-Weißenberg einen Anklang gefunden, wie man ihn sich bei derartigen großen Gegnern nur wünschen kann. Erfreulicherweise präsentierten sich auch Spielfeld und Mannschaften in tadelloser Verfassung, so daß also die Voraussetzungen für guten Sport durchaus gegeben waren. Abgesehen von ihrem Torhüter Kubsch traten die Oberligisten mit ihrem stärksten Aufgebot an. Sie stellten sich in folgender Besetzung vor: Bröweren; Penting Beverungen; Arians, Rynkowski, Krystek; Schulz, Vordenbäumen, Majewski, Harkener, Rahn. Auch die Weißenberger hatten ihr z. Z. stärkstes Aufgebot zur Stelle, u. a. spielte auch nach langer Pause wieder Sartory mit.



Bennartz bei einer seiner Glanzparaden

Im ganzen gesehen wurden die Erwartungen, die man in technischer Hinsicht in dieses Spiel gesetzt hatte, erfüllt, und abgesehen von einigen Schwächemomenten schlug sich die Nordstädter Elf hervorragend gegen diese Oberligamannschaft. Besonders der bekannte Katernberger Angriff hatte in der Weißenberger Hintermannschaft ein schweres Bollwerk gegen sich stehen. Hervorragend besonders Bennartz im Neußer Tor, der öfters die schwersten Brocken der Majewski, Vordenbäumen, Rahn usw. in bestechender Manier meisterte. Auch das Spiel des Neußer Angriffs lief zuweilen recht gut, wenn auch in Hinsicht genauer Ballabgabe und besonders im rechtzeitigen Trennen vom Ball noch manches von dem großen Gegner gelernt werden konnte.

Das Spiel hatte schon gleich nach Beginn schöne Momente, die schönsten Angriffe rollten hinüber und herüber, und der Oberligist mußte feststellen, daß er wohl oder übel sein Können in die Waagschale legen mußte, wenn er schließlich als Sieger den Platz verlassen wollte. So ging es dem Spielverlauf nach auch durchaus in Ordnung, als schon in der 17. Minute Behr E. mit langem, flachem Schuß zum 1:0 für Neuß einschoß. Fast sah es kurz darauf nach einem weiteren Neußer Erfolg aus, als Katernbergs Hüter noch so eben einen flachen Schuß des Neußer Rechtsaußen abdrehen konnte. Dann aber drehte auch Katernberg mächtig auf, und Angriff auf Angriff rollte vor das Neußer Tor. Schade, daß ein Bombenschuß von Vordenbäumen, der zum 1:1 führte, von einem Neußer Spieler abgefälscht wurde; wahrscheinlich hätte ihn Bennartz, der richtig stand, noch gehalten. Bis kurz vor der Pause blieb es bei diesem Stande, erst dann gelang den Oberligisten, abermals durch Vordenbäumen, der mit glashartem Schuß unter die Latte setzte, der Führungstreffer. Vorher allerdings hatte der Neußer Rechtsinnen auch eine große Chance verpaßt, als er freistehend vor dem Tor den Ball ins Aus jagte.

Gleich nach Wiederanpfiff vergaben die Neußer zwei gute Chancen, einmal, als der Ball von rechts kommend kurz an der Torlinie vorbeifegte, und zum anderen ein Kopfball von Schillings Th. knapp über die Latte ging. Dagegen war Katernberg glücklicher und — wurde auch besser. 3:1 hieß es, als Sartory im Strafraum „Hand" machte und Majewski unhaltbar einsandte. Bis zum Schluß diktierte der Oberligist zwar eindeutig das Spielgeschehen, aber dennoch schlug sich die Neußer Deckung gut. Durch Rahn hieß es bald 4:1. Bei einem plötzlichen Vorstoß verringerte Schillings Th. mit prächtigem Schuß auf 4:2. Kurz vor Schluß setzte Vordenbäumen, übrigens der beste Katernberger Stürmer, einen wunderbaren Schuß zum 5:2 unter die Latte.

Alles in allem ein Spiel, das unter der Leitung von Schiedsrichter Müller (VfR) zu einer guten Werbung wurde, und den Weißenbergern wird, wenn sie am kommenden Sonntag in Krefeld mit den gleichen Leistungen aufwarten, vielleicht doch noch der Sprung in die Amateurliga gelingen.

Mit 17:5 siegten Neußer Faustkämpfer über Düsseldorf

Fedder und Beylschmidt wurden vorgestellt — Diplom und Blumen für Essers 50. Kampf

Das Ereignis des Neußer Sportsonntags war zweifellos die reizvolle Auseinandersetzung zwischen Düsseldorfer und Neußer Boxsportelite am Vormittag im Saale der Bürgergesellschaft. Bezirksvorsitzender Wünsch, Heini Heese und Willi Clages als Sekundanten, Kniebes als Ringrichter, bSeniorpunktrichter Feltmann, Wenzel, Schäng, Pannen und weitere anwesende Boxsportprominenz werden ebenso wie die zahlreichen Besucher von den guten Leistungen der Kampfpaare begeistert gewesen sein. Der Grund des „Düsseldorfer Zuges" nach Neuß dürfte nicht alleine in der kämpferischen Qualität unserer Boxer liegen, sondern hat auch wesentlich seine Ursache in der sachlichen und objektiven Haltung eines Publikums, wie man es leider nicht überall vorfindet.

Der 14jährige van Erdewyk (Jugendpapier) zeigte gegen den ebenfalls famosen Bültmann (Boxring) eine Leistung, die von ihm noch viel erwarten läßt. Der sieggewohnte Neußer erntete während des Kampfes starken Beifall und blieb verdienter Punktsieger. Auch der Jugendpapiergewichtler Mösgen blieb dem famosen Vogel (Boxring) nichts schuldig, hatte eine große zweite Runde und erzielte ein verdientes Unentschieden. — Töller (Jun.-Leicht) hatte in Franke einen quicklebendigen Techniker zum Partner, der immer am Mann klebte. Töllers starke Linke, gut zum Magen und Kopf gezielt, glich der Gast durch seine enorme Schnelligkeit wieder aus. Auch hier gabs ein gerechtes Remis. — Vogt (Jun.-Welter) — Glucht (Gerresheim). Mit seiner linken Geraden diktierte der Neußer das Geschehen. Glucht litt sichtlich an Luftmangel und mußte sich klar auspunkten lassen.

Müller (Halbschwer) zeigte sich in seinem zweiten Kampf gegen den 20jährigen Loose (Boxring) anfänglich nervös. Der behendere Düsseldorfer diktierte die Runden durch ständiges Linksboxen. Geschickt nutzte Müller in der Schlußrunde die offene Deckung aus und ein wohlgezielter rechter Haken brachte dem Neußer noch einen kaum erwarteten K.o.-Sieg ein. — Zu seinem 50. Kampf hatte Esser den starken Schuffert (Holthausen) zum Gegner. Hatte der Neußer durch Linkstreffer und rechte Aufwärtshaken die ersten beiden Runden an sich gebracht, so ging Schuffert in der Schlußrunde aufs Ganze. Esser, nun ziemlich erschöpft, mußte dem tapferen Gast noch ein Unentschieden überlassen.

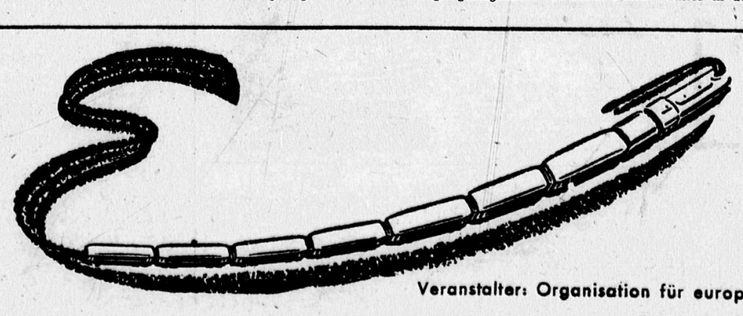
Reiners (Leichtgewicht) zeigte sich gegen Assmann (Holthausen) in bester Fahrt. Durch sauber gestochene linke Gerade hielt „Jönke" seinen stürmischen Gegner ständig auf Distanz, traktierte den Holthausener dauernd mit langen Linken und rechten Aufwärtshaken, so daß sein Punktsieg jederzeit außer Zweifel stand. — Der länger pausierende Bresser (Neuß) fand mit seiner Rechtsauslage gegen Schmitt (Holthausen) wenig Gegenliebe. Der gut deckende und ständig angreifende Schmitt traf immer wieder beidhändig die Gesichtspartien des Neußers, der den einzigen Sieg der Gäste zulassen mußte. — In Brand (Welter) u. Koch (Holthausen) standen sich zwei versierte Nahkämpfer gegenüber. Die Vorteile des Neußers reichten aber nur zum Unentschieden.

Schneider (H.-Mittel) — Gatzen (Holthausen): Durch sauber geschlagene Haken zum Kopf hatte der Holthausener in der ersten Runde sichtliche Vorteile, Eine Verletzung unter dem Auge zwang den Gast aber schon in der zweiten Runde zur Aufgabe. — Den Schlußkampf bestritten die Weltergewichtler Spicker und Gitzen (Holthausen). Nach ausgeglichenem Schlagabtausch, in dem beide Kämpfer ihre Linke ins Gefecht schickten, wurde ein Unentschieden verkündet.

Wieder Neußer Radsporterfolge

Bei den Radrennen am Samstag in Dülken erzielten die Neußer Radsportler einige bemerkenswerte Siege. Im Jugendfahren der 14- bis 16jährigen konnten Eisleben und Sitterle gegen starke Konkurrenz den ersten bzw. zweiten Platz belegen. Beim Rennen der 16- bis 18jährigen holte der Neußer Baldus hinter deutscher Spitzenklasse den vierten Platz heraus. Im Amateurmannschaftsrennen der Senioren schied Gänssler durch schweren Sturz vorzeitig aus.

Am Sonntag nahmen die Neußer Kunstfahrer an den Gaumeisterschaften in M.Gladbach teil. Im Einerkunstfahren konnte der Neußer Mertens hinter dem mehrmaligen Meister Grommes den dritten Platz belegen. Im Zweierkunstfahren erzielte das Neußer Paar Stock—Mertens den dritten Sieg, und erwarb dadurch die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften.



Hast Du schon vom EUROPA-ZUG gehört?

Der Europa-Zug wird in Düsseldorf vom 16. bis 18. Juni 1951 zu sehen sein.

Veranstalter: Organisation für europäische Zusammenarbeit, Marshall-Plan-Verwaltung, Deutsche Bundesregierung.

Die Jonges kammer op e Tablett setze

Musik und weiße Hosen beherrschen die Vorstadt Weckhoven

Der herrliche Frühsommersamstag war die richtige Einleitung zur Weckhovener Kirmes, und man sah die vielen „Taaten, Kooke on Wegge" noch einmal so gutgelaunt an. Und als am Abend die Rennefeldschen Bläser den ersten Marsch bliesen, war so viel Volk zusammengeströmt, daß in den Straßen kein Durchkommen war. Der Fackelzug spiegelte sich in blankgeputzten Scheiben, nachdem am Kriegerdenkmal Ehrenpräsident Heesen in einer kurzen Feier all der Mitbürger gedacht, die in kühler Erde ruhen und einen Kranz namens des Schützenvereins niedergelegt hatte.

Als die Weckhovener am Sonntagmorgen die Fensterläden zurückschlugen, sahen sie mit berechtigtem Mißtrauen in den grauen Himmel, der sich höchst wetterwendisch präsentierte. Da sie aber später feststellten, daß es nur in Reuschenberg regnete, holten die Schützen mit gutem Mut die weißen Hosen aus dem Schrank. Beim Gottesdienst in der Pfarrkirche ließ die adrette Schar der Edelknaben ihre neue Fahne weihen, und Pfarrer Klapproth hielt dazu der Gemeinde eine beziehungsreiche Ansprache.



Sonderbeifall für einen echten und würdigen Schnäuzer. — Majestät und Präsident nehmen die gebührenden Ehren entgegen

Verlockende Düfte von allerlei Kirmesfestessen begleiteten schon den Aufmarsch des Regimentes, auf das die Weckhovener so stolz sind, daß sie sagen, wenn ihre Züge in der Hauptstadt Neuß mitmarschierten, könnte man die Weckhovener nicht herausfinden. „Die Jonges kammer op e Tablett setze", soll Oberst Kaspar Brings erklärt haben. Die Sonne schien gerade richtig auf Farben, Fahnen und Blumen, als sie heranmarschierten: Major Römer mit den Grenadieren, Major Ermbter mit den Jägern, Hauptmann Reiner mit den Sappeuren, Hauptmann Heesen mit den Scheibenschützen, Hauptmann Leuchtenberg mit den Hubertusschützen und die altergraute Veteranenkompanie, die sogar eine eigene Fahne hat. Im Schatten der Dorfkirche und der Linden vollzog sich der festlichste Akt des Jahres, und Schützenkönig Fritz Linkamp mit Schützenpräsident Leusch und dem Vorstand sahen wohlgefällig auf ihre „Untertanen" herab. Als Ueberraschung stellte sich der neue Fahnenschwenker Heinr. Brand vor, der damit eine unterbrochene Tradition wieder anknüpft.

Nachher gab es Ehrungen und Orden und den Silberkranz für einige Langgediente: H. Bongartz, W. Brand, H. Dicken, P. Koenen, Frz. Patten, Chr. Schröder, U. Granderath, J. Raspels, J. Sandkaul und H. Paus. Und im übrigen ließen die Weckhovener mit ihren vielen Gästen aus Stadt und Nachbarschaft die Kirmes nach besten Kräften hochleben.

Silberstreifen bei den Verkehrsbetrieben

Zu ihrer Monatsversammlung trafen sich im Restaurant Konnertz auf der Kaarster Straße, unter dem Vorsitzenden Betriebsobmann Kaspar Jordans, die Mitglieder des Vereins Neußer Verkehrsbetriebe. Auf der Tagesordnung stand u. a. das Sommerfest am 21. Juli bei Motes in Kaarst und das 25jährige Stiftungsfest am 15. 9. in der Bürgergesellschaft. Die eigene 18 Mann starke Musikkapelle macht natürlich mit. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein heute über 175 Mitglieder verfügt und jedes Mitglied in einer Sterbekasse für sich und die Ehefrau mit 150,— DM versichert ist.

Die fünf Pfennig haben sich gelohnt

Wie uns die Totoannahme Kircher, Venloer Straße 68, mitteilt, fiel zum erstenmal eine Baugeldverlosung über 3000 DM vom Fußball-Toto-West-Süd nach Neuß. Eine Frau auf der Gladbacher Straße war die Glückliche.

Siedlungsschein für Ostvertriebene

Ländlicher Nachwuchs soll erhalten werden — Heimstätten und Kleinsiedlerstellen

Im Mittelpunkt einer Versammlung der landwirtschaftlich interessierten Ostvertriebenen im Restaurant Rünz, Grimlinghausen, stand ein Referat des bisherigen Kreisvertrauenslandwirtes Wulff-Ullner über die bestehenden Siedlungsmöglichkeiten im Kreisgebiet, in dem großstädtische, ländliche, industrielle und agrarische Bedürfnisse ein wirtschaftliches und soziales Spannungsfeld bilden. Dieses Spannungsfeld werde noch vergrößert, so sagte er, durch eine komplizierte und verwirrende Gesetzesmaschinerie, durch soziale, wirtschaftliche und politische Momente, die nur langsam zu positiven Ergebnissen führen könnten.

Erfreulicherweise sei für den Bezirk Neuß festzustellen, daß hier eine rasche wirtschaftliche Wiedereingliederung möglich gewesen sei. Im übrigen seien hier landwirtschaftlich nur begrenzte Möglichkeiten vorhanden. Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation stelle für die ostvertriebenen Siedlungswilligen auf Antrag den Siedlungseignungsschein aus, ohne den die Interessenten nicht in die Liste der Bewerber aufgenommen würden. Mit diesem Schein könne sich dann der Bewerber beim Siedlungsamt Grevenbroich, dem die Gebiete M.Gladbach, Rheydt, Viersen, Krefeld, Kempen und Neuß angeschlossen seien, melden. Seit dem 1. 1. 51 seien bereits 100 Siedlerstellen allein im Regierungsbezirk Düsseldorf auf Grund des Flüchtlingssiedlungsgesetzes vermittelt worden. Neben vierzehn Heimstätten in Reuschenberg, für die die Arbeiten in dieser Woche vergeben werden, seien noch sechs Kleinsiedlerstellen vorgesehen.

Ländliche Siedlungen könnten als Haupterwerbs- wie auch als Nebenerwerbsstellen betrieben werden, für die Uebernahme würden Kredite zur Verfügung gestellt. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Erhaltung des ländlichen Nachwuchses in den Familien, die z. T. in anderen Berufen untergekommen sind, nicht nur, um die Tradition zu erhalten, sondern damit bei Rückkehr in die alte Heimat entsprechende Kräfte vorhanden sind. Er nannte auch die Siedlungsmöglichkeiten im Emslandgebiet, wo durch die Melioration der Oedlandgebiete riesige Flächen gewonnen werden könnten.

Auf Vorschlag von Herrn Wulff-Ullner wurde Landwirtschaftsrat Poetschke zu seinem Nachfolger gewählt.

Ferienfreuden durch DRK

Das Deutsche Rote Kreuz beginnt mit einer Aktion zur Beschaffung von Ferienfreiplätzen für die Jugend, um armen Kindern zu helfen, die in engen und schlechten Wohnungen wohnen, Waisen sind, oder ihre Heimat verloren haben. Es ist an Freiplätze bei Familien, in Erholungsheimen und an Zeltlager gedacht. Das Rote Kreuz nimmt jede Hilfe dankbar entgegen. Bei der Meldung von Freiplätzen wird um Angabe von besonderen Wünschen gebeten (Junge oder Mädchen, Alter, Religion), die nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Anschriften an DRK Neuß, Zufuhrstraße 2, Tel. 3500.

Heimkehrer sollen helfen

Für den Nachforschungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes nach Vermißten liegen jetzt 2000 Vermißtenlisten vor. Das erste Teilergebnis der Heimkehrerbefragung an Hand dieser Listen brachte wertvolle Hinweise. Der Suchdienst bittet die Heimkehrer um ihre Unterstützung, wenn die DRK-Helferinnen bei ihnen vorsprechen.

Neußer Nachrichten

Ein Magazin brannte. In einem Magazin auf der Büdericher Straße entstand in den frühen Morgenstunden des Samstag ein Brand. Es gelang der Freiw. Feuerwehr, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. Das Dach wurde zerstört.

Wieder ein Uebereifriger. Auf der Jahnstraße wurde eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Fahrer fuhr davon, ohne sich um die Radfahrerin zu kümmern. Die polizeilichen Ermittlungen laufen noch.

Leitungsmast umgefahren. Auf der Rheydter Straße fuhr ein Lastkraftwagen gegen einen Leitungsmast. Der Mast wurde abgerissen, der Kraftwagen erheblich beschädigt.

Omnibus streifte Straßenbahn. Auf der Further Straße streifte ein Omnibus den Anhänger eines Straßenbahnzuges. Ein Fahrgast wurde leicht verletzt, eine Scheibe zertrümmert.

Diebe wurden gestört. In der Nacht zum Samstag wurden im Hafengelände mehrere Personen beobachtet, die auf einem Lagerplatz Nutzholz stahlen. Als sie von einer Polizeistreife verfolgt werden, warfen sie das Holz weg und flüchteten. Sie entkamen unerkannt.

Rauhe Mitmenschen. Auf der Marienstraße wurde eine Frau von einem Mann in der Nacht zum Samstag angehalten und mißhandelt. Der Mann wurde vorläufig festgenommen. — Ein Ehemann wurde angezeigt, weil er seine Ehefrau auf der Straße mißhandelt hatte.

Gestohlen wurden aus einem Hause auf der Krefelder Straße zwei Heizungskörper; einer Frau aus der Geldbörse DM 60,—.

Ein Althändler gelangte wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen zur Anzeige.

Wegen Fahrgeldhinterziehung wurde eine Frau aus Reuschenberg angezeigt.

Völl Freud bei den Kleingärtnern

Im Furtherhof hatte sich eine große Zahl Mitglieder und Freude des Kleingartenvereins Nordstadt zu einem festlichen Abend zusammengefunden. In Vertretung des Vorsitzenden konnte W. Söldner eine große Anzahl Gäste, unter ihnen den Vorsitzenden des Stadtverbandes, Willi Pooschen, begrüßen. Ansager Fritz Meurers, Adam Ott (Tenor), das Neußer Zither-Quartett, Kurt Klöden und eine schmissige Hauskapelle bestritten das bunte, humorgewürzte Programm.

Schwarzes Brett

„Abschlußübungen und Bilanzen"

Das Neußer Erwachsenenbildungswerk beginnt am Mittwoch, 13. 6., 18 Uhr, in der Promenadenschule mit einem Kursus „Abschlußübungen und Bilanzen". Die Kursusgebühr beträgt 20 Pfennig pro Abend. Sie ist absichtlich niedrig gehalten, um weiten Kreisen die Teilnahme zu ermöglichen. Kursusleiter ist Direktor Dr. Ludwig Seipp.

VdK-Ortsgruppe Süd. Monatsversammlung 20 Uhr heute, Montag, in der Gaststätte „Zur Gilbach".

VdK-Ortsgruppe Mitte. Monatsversammlung Mittwoch, 20 Uhr, „Haus der Altstadt".

Schulungskursus für Berufssoldaten. Für Berufssoldaten beginnt am Samstag, dem 16. 6., um 14 Uhr in der gewerblichen Berufsschule, Jostenallee, ein Kursus, der zur Vorbereitung auf die Abschlußprüfung I dient.

TG Neuß im Kreis Düsseldorf klar an der Spitze

Neußer Leichtathleten bei den Kreismeisterschaften weit in Front

Die Kreismeisterschaften des Kreises Düsseldorf—Neuß in Ratingen brachten der TG große Erfolge und sicherten ihr die Spitzenstellung in der Düsseldorfer Leichtathletik. Den Titel eines Kreismeisters holten sich in der Männerklasse im 800 m Lauf Hans Günter Koch, im 1500 m Lauf Werner Manhillen, im Stabhochsprung Rudolf Linden und im Hochsprung Hugo Jung.

Der 800 m Lauf wurde zum spannendsten Rennen des Tages. Bis 200 m vor dem Ziel führte Borkopp (TG). Aus der Kurve heraus ging dann der an vierter Stelle liegende Koch zum Angriff über und blieb nach einem rasanten Endspurt in der guten Zeit von 2:01,6 Min. Sieger. Borkopp wurde vierter. — Im 1500 m Lauf brauchte sich der vorjährige 2. Deutsche Juniorenmeister Manhillen nicht ganz auszugeben. Souverän siegte er mit 50 m Vorsprung in der Zeit von 4:16,8 Min. — Im Stabhochsprung übersprang Linden die beachtliche Höhe von 3,40 m und wurde damit Kreismeister. Die Höhe von 3,50 m und damit die Teilnahmeberechtigung für die Deutschen Meisterschaften verpaßte er knapp. Die Westdeutschen Meisterschaften werden ihm dazu noch eine Chance geben. — Trotz Erkrankung beteiligte sich Jung mit vollem Erfolg am Hochsprung. 1,70 m genügten, um auch diese Kreismeisterschaft mit nach Neuß zu holen. — Der 5000 m Lauf wurde zu einem Zweikampf zwischen Kilp DSC 99 und Manhillen. Das gesamte Feld wurde von diesen Läufern überundet. Kilp siegte schließlich im Endspurt knapp vor Manhillen.

In der Jugendklasse konnten sich Hesemann im 1000 m Lauf in der Zeit von 2:50 Min. und Wiegand mit der für einen Jugendlichen beachtlichen Weite von 6,22 m im Weitsprung den Titel eines Kreismeisters holen. — In der Schülerklasse siegte die Mannschaft der TG in der 4x100 m Staffel. Weiter gelang es Wirz in dieser Klasse den 100 m Lauf für sich zu entscheiden.

Weitere 2. und 3. Plätze in sämtlichen Klassen stempelten die TG zum erfolgreichsten Verein bei den Kreismeisterschaften.

Dimmig Vierter in Oberhausen

Der von der Neußer Turngemeinde zu den nationalen Kampfspielen nach Oberhausen entsandte Karl Dimmig holte im 800-m-Lauf hinter Surray, Emde und Höfler den vierten Platz mit einer Zeit von 1:56,4 Min. heraus.

Handball

TV Korschenbroich — Dülken 60 6:5 (1:3)

Für die im Hinspiel erlittene 6:9-Niederlage revanchierten sich die Korschenbroicher durch einen knappen Sieg, nachdem die Gäste bis zur Pause noch die besseren Leistungen geboten hatten. Durch diesen Punktezuwachs haben die Einheimischen mit den 1860ern den Gleichstand erreicht. Dadurch ist zwischen diesen beiden Mannschaften noch ein Entscheidungsspiel um den Klassenverbleib notwendig geworden.

TV Wevelinghoven — ViL „Rheinkraft" 6:3 (2:1)

Nach dem glatten Hinspielsieg der Neußer hatte man auch diesmal einen Sieg der Besucher erwartet, aber es kam anders. Obwohl der Turnverein durch Einstellung zweier Ersatzkräfte eine Umbesetzung im Sturm vornehmen mußte, zeigte er sich den Neußern überlegen. Waren die Besucher bis zur Pause noch gleichwertig, so zeigten die Turner dann die bessere Mannschaftsleistung.

Sturz mit tödlichen Folgen

Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich Samstagnacht in Weckhoven. Ein 52jähriger Mann aus Neuß, der betrunken war, verlangte Eintritt in ein Haus. Als man ihm den Zugang verwehrte, kam er zu Fall und schlug so unglücklich auf den Hinterkopf auf, daß er einige Stunden später verstarb.

Vorsicht am Platze

Der Dennoch-Verlag in Deisenhofen stellt Karten von Bildern des „Mundmalers" Erich Stegmann her und vertreibt sie bei mitleidigen Menschen. Wie die NGZ jetzt erfährt, gehen die versehrten Hände des Mannes nicht auf Kriegsverletzung, sondern wahrscheinlich auf eine Kinderkrankheit zurück. Der Verlag verfügt über mehrere Wagen und ein großes Gebäude, das im Volksmund „Kreml" genannt wird, weil Erich Stegmann sich für kommunistische Ziele einsetzt.

Hier ist also Vorsicht geboten, nicht zuletzt im Interesse der wirklichen und hilfsbedürftigen Kriegsversehrten selbst. Wer helfen will, kann in Neuß geeignete Stellen finden, die ihm den richtigen Weg weisen. Hier läuft er nicht Gefahr, daß seine Spende in die unergründlichen Schlünde einer uns feindseligen politischen Propaganda gerät.

Einen wesentlichen Schritt weiter

Grundsteinlegung zur neuen Schule in Anstel — Schulkinder und Ehrengäste

Anstel. Wieder einmal hörte man festlichen Trommelwirbel in Anstel, diesmal aus Anlaß der Grundsteinlegung zur neuen Schule. Die Schulkinder sammelten sich auf dem Schulhof und wurden von dort unter Vorantritt des Ansteler Tambourkorps zur Baustelle der neuen Schule geführt. Bürgermeister Kleefisch begrüßte die Ehrengäste, unter ihnen Amtsdirektor Schotten, Assessor Kienitz, Pfarrer Zander, Bürgermeister Rixen aus Nettesheim, Architekt Lehmbrock und die Lehrerschaft von Anstel. Er betonte, daß es für die Gemeinde in der gegenwärtigen Zeit eine schwere Aufgabe sei, das Schulneubauprojekt durchzuführen. Die Gemeindevertretung habe sich zu diesem Bau entschlossen, um den Kindern, die die Zukunft des Dorfes seien, eine bessere Bildungsmöglichkeit zu geben. Nach dem „Sanktus" von Schubert, vorgetragen von den Schulkindern, weihte Pfarrer Zander den Grundstein. Er sprach Gebete und zeichnete mit einem vergoldeten Hammer drei Kreuze auf den Grundstein. In seiner kurzen Ansprache wünschte er Gottes Segen auf das Bauwerk herab.

Zum Schulgebäude kann gesagt werden, daß ein Klassenraum in Bau ist und mit einem zweiten Klassenraum begonnen werden kann. Ebenfalls wurde mit dem Bau einer Lehrerdienstwohnung begonnen. Falls noch in diesem Sommer die Mittel für die beiden weiteren Klassenräume von der Regierung bewilligt werden, will man auch sofort mit diesem Bauabschnitt beginnen. Anstel wird eine der modernsten Schulen im Landkreis erhalten.

Rheinische Fröhlichkeit

Grevenbroich. Im überfüllten Festzelt, das aus Anlaß der Jubiläumswoche des Tus in Grevenbroich errichtet wurde, feierte nun die zweite Hälfte der Belegschaft des Erftwerkes ihren Kameradschaftsabend. Festlich und froh wie beim ersten Abend ging es auch diesmal zu. Betriebsobmann Zimmermann freute sich besonders, die Gäste von der Hauptverwaltung der Vereinigten Aluminiumwerke (Bonn) zu begrüßen, an der Spitze den neuen Generaldirektor. Direktor Bodden, der die Geschicke des Werkes Grevenbroich in der Krisenzeit leitete, war zur Freude aller erschienen, um seine Verbundenheit mit seinen ehemaligen Mitarbeitern zu bekunden. Es war ein Abend in echt rheinischer Fröhlichkeit.

Standesamt Glehn

Eheschließungen: Hans Vits, Rheydt, und Helene Thieme, geb. Strerath, Rubbelrath. Peter Frehn, Kleinenbroich, und Sophie Esser, Auf dem Kamp. Josef Braß, Damm, und Maria Breuer, Scherfhausen. Gottfried Erkes, Heckenend, und Elfriede Schulz, Wolfstraße. Heinz Radermacher, Rheydt, und Frieda Mittelstädt, Steinforth. Gottfried Fabry und Gertrud Bausch, beide Friedensstraße. Peter Recken, Vorst (Krs. Kempen), und Anna Schmitz, Lüttenglehn. Otto Parreidt und Anna Hoeveler, geb. Faßbender, beide Lüttenglehn. Paul Schmitz und Elisabeth Kirch, beide Kall. Karl Thöne und Anna Berghoff, beide Lüttenglehn. Wilhelm Tuche, Damm, und Anna Oesterwind, Scherfhausen. Wilhelm Blankertz, Liedberg, und Cäcilie Beckers, Steinhausen. Johannes Well und Sofia Mostert, beide Büttger Weg. Hermann Esser, Hauptstr., und Maria Töller, Rubbelrath. — Geburten: Theodor Berghoff, Lüttenglehn. Margarete Jansen, Scherfhausen. Roswitha Paulus, Schwohenend. Monika Ferfers, Kleinenbroich. Siegfried Larisch, Hauptstraße. Margarete Franzen, Haus Glehn. Gisela Jakobi, Epsendorf. — Sterbefälle: Anna Schmitz, geb. Faßbender, Steinforth. Monika Ferfers. Heinrich Hink, Kleinenbroich. Gisela Jakobi, Epsendorf.

---

†

Der liebe Gott nahm heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter

Frau Elisabeth Dehmel

geb. Jansen

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 93 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Michaelstraße 67, den 8. 6. 51.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 12. 6. 51, um 8.30 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung am gleichen Tage um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und ergeben heute abend 21 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Bienefeld

Er starb nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 76 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Petronella Bienefeld
Paul Bienefeld u. Frau Katharina, geb. Pesch
Walter Bienefeld u. Frau Maria, geb. Girmes
Willy Bienefeld u. Frau Maria, geb. Stricker
Helene Bienefeld
Leo Bienefeld u. Frau Barbara, geb. Pütz
Franz Bienefeld jr.
9 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß a. Rh., Hafenstraße 70, den 8. Juni 1951.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 13. Juni 1951, 9.15 Uhr, in der St. Marienkirche zu Neuß, die Beerdigung um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Diplona für's Haar

„Diplona war meine letzte Rettung!" schreibt H. J. Filitz, Büttenbaum. „Ich verlor mein Haar trotz Anwendung anderer Haarwasser derart, daß ich nahe daran war, jeden weiteren Versuch aufzugeben. Nach Gebrauch von nur zwei Flaschen Diplona-Haarextrakt zeigte sich ein verblüffender Erfolg! Die Schuppen sind verschwunden! Das Haar wächst, es hat wieder Glanz! — Diplona heilt auch Ihr krankes Haar! Sie erhalten Diplona in allen guten Fachgeschäften.

Diplona Haar-Kur

Melabon gegen Rheuma Melabon

Möbelkauf noch immer leicht gemacht bis 18 Monatsraten

Tausende zufriedener Kunden sind durch uns auf bequeme Weise wieder zu einer guten Einrichtung gekommen.

Keine Wechsel - kein Ratenaufschlag

Wir unterbreiten kostenlos und unverbindlich ein reichhaltiges Angebot. Postkarte genügt.

Westfälisches Möbel-Versandhaus
Otto Lebbensleben KG., Bad Oeynhausen-Werste

Einen großen, interessierten Leserkreis
findet Ihre Anzeige in unserer Zeitung!

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Nervöses Herz?
Kreislaufstörungen? Schlaflosigkeit?
Klosterfrau Melissengeist
beugt zuverlässig vor!

Transpiration?
Bei gesundem wie krankhaftem Schwitzen verhüte!
Klosterfrau Aktiv-Puder
lästigen Körpergeruch!

Keller's Karren Rader Rollen
Spez. Gummiräder
G. KELLER Gerätebau
Düsseldorf 55 Tel. 117 04

Bestecke 100 Silber-Aufl., 72tlg., 219,— DM (Teilzlg.)
Besteckfabrik W. Drache, Solingen 49.

Geschäftsempfehlungen

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabrikl. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

60 Klaviere, Flügel, Kleinpianos, erste Marken, gebraucht und neuwertig, Lieferung fr. Haus. Pianohaus Braun, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 72.

Stellenmarkt

Pelznäherin, 1. Kraft, gesucht. Ausführliche Angebote unter PD 1303/6 an Rhein. Post Düsseldorf.

Nebenberufliche Mitarbeiter gesucht. Wirklich. guter Nebenverdienst, groß. Umsatzschlager. Vorstellung Dienstag, den 12. Juni, 17—19 Uhr, Zimmermann, D'dorf, Homberger Str. 22, oder schriftliche Angebote. (c24/180-S

Kaufgesuche

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kft. Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Autos, Fahrzeuge

Volkswagen Export, grün, rot, schwarz, und Kabrio, grau, mit Radio, VW-einfach, grau, schwarz und blau, VW-Transporter, Taunus-Kastenwagen, Lloyd-Kombi, Borgward Hansa 1500, DKW, Opel u. a. 50 Kleinwagen, neu und gebraucht, ab Lager. Leppkes & Co., Krefeld, Violstr. 64, Telef. 2 54 27. Kredit bis 12 Monate.



Amtliche Bekanntmachung

Für die Errichtung einer Liegehalle auf dem Gelände des Kreiskrankenhauses auf dem Welchenberg sind folgende Bauarbeiten zu vergeben:

1. Beton-,
2. Zimmer-,
3. Klempner-,
4. Dachdecker-,
5. Schreiner-,
6. Anstreicher-,
7. Elektriker- und
8. Schlosserarbeiten.

Die Unterlagen können auf dem Kreisbauamt, Friedensstraße 7, eingesehen und gegen eine Gebühr von 2,— DM bis zum 12. 6. 1951 in Empfang genommen werden.

Ablieferungstermin für die Angebote ist Sonnabend, 16. Juni 1951, bis 12 Uhr vormittags, Lindenstraße 4, Zimmer 13, wo zu diesem Zeitpunkt die Oeffnung der Angebote stattfindet. Die beteiligten Unternehmer können hierbei anwesend sein.

Grevenbroich, den 8. Juni 1951.

Der Oberkreisdirektor
gez. Dr. Gilka